

Pfarramtliche Mitteilungen
Ausgabe 37
Weihnachten 2015
Zugestellt durch Post.at

WÖLZER PFARRBLATT

OBERWÖLZ — SCHÖNBERG-LACHTAL

STERN VON BETHLEHEM



Wir haben einen neuen Pfarrer:
Amtseinführung von Pfarrprovisor Mag. Marius Enäsel
(Seite 2; 8 - 9)

Neuer Bischof:
Am 14. Juni d.J. wurde Dr. Wilhelm Krautwaschl zum neuen Bischof der Diözese Graz-Seckau geweiht.
(Seite 6 - 7)

Bethlehem 2015:
Politischer Albtraum im Heiligen Land
(Seite 4 - 5)

Christbaumschmuck und Krippenfiguren:
Bedeutung, Herkunft und Verankerung in der Heiligen Schrift
(Seite 12 und 14)



Gedanken des Pfarrers

Grüß Gott!

Ich habe die große Freude, Sie alle zum ersten Mal schriftlich in diesem Artikel begrüßen zu dürfen. Zuerst möchte ich mich bei den PfarrgemeinderätInnen und bei Ihnen allen bedanken, dass Sie mich so herzlich und freundlich aufgenommen haben. Ich bin sehr froh und dankbar dafür, dass ich ab September bei Ihnen als Pfarrprovisor tätig sein darf. Weil wahrscheinlich nicht alle die Möglichkeit hatten, mich kennenzulernen, möchte ich mich kurz vorstellen.

Mein Name ist Marius ENĂȘEL und ich komme aus Rumänien. Meine Heimatdiözese Iasi hat nur ein Viertel der Größe der Diözese Graz-Seckau und ist interessanterweise eine sehr lebendige und aktive Diözese. Sie hat 240.750 Katholiken, davon sind 730 Priester, 350 Seminaristen, weiters Mönche und Nonnen. Wie gesagt, eine kleine, aber lebendige Diözese. Warum aber lebt dort eine so große Zahl von Geistlichen? Ich persönlich trage das Beispiel der rumänischen Märtyrer im Herzen, die während der kommunistischen Zeit ihr Leben für ihren Glauben hingegeben haben. Vielleicht geht es anderen Geistlichen meiner Heimat ebenso.

Die ersten Kontakte mit der deutschen Sprache hatte ich vor langer Zeit während der Hauptschule. Ich habe mich schon früh entschlossen, Priester zu werden und so bin ich 1998 in das Knabenpriesterseminar in meiner Heimatstadt Bacău eingetreten. Nach meiner Priesterweihe im Jahr 2009 war ich für drei Jahre als Kaplan in Gheraesti eingesetzt.

Warum ich nach Österreich gekommen bin? Der Pfarrer von Obdach, ein guter Freund von mir, hat mich eingeladen, eine andere Pastoralerfahrung zu machen, nachdem Bischof Egon Kapellari zwei Mal in unserer Diözese war und um einige Priester gebeten hatte. Für mich war das zu diesem Zeitpunkt kein Thema. Aber dann habe ich überlegt und mir gedacht: „Warum nicht? Ich probiere es drei Jahre.“ Daher war ich zwei Jahre Kaplan im Pfarrverband Knittelfeld und anschließend ein Jahr im Pfarrverband Vordernbergertal. Nach diesen drei Jahren bin ich nun zum Pfarrer/Provisor in Pfarrverband Oberwölz ernannt worden. Ich bin glücklich darüber.

Es ist wirklich eine Freude für mich, hier zu sein und als Pfarrer wirken zu dürfen, weil ich erstens sehr gerne Priester, zweitens sehr gerne bei Menschen bin, und drittens, weil ich



mir sehnlich ein Zuhause gewünscht habe.

Ich möchte mich gut einleben, mich im Pfarrhof von Oberwölz zu Hause und in Ihrer Mitte beheimatet fühlen. Für mich ist wichtig, dass ich nicht nur Mieter in diesem Haus bin oder nur als Beamter meine Arbeit tue.

Ich möchte mich bei Ihnen allen für den wunderschönen und herzlichen Empfang bei der Installierung bedanken, die – wie meine Eltern gemeint haben – wie eine zweite Primiz war. Ich hoffe, dass alle diesen Tag noch lange in Erinnerung behalten werden.

Im Vertrauen auf Gott wünsche ich uns eine fruchtbare Adventzeit und eine gesegnete Weihnacht!

Pfarrprovisor
Marius Enășel

**Ein gesegnetes Weihnachtsfest
wünschen allen Pfarrbewohnern und Gästen
Pfarrer Mag. Marius Enășel,
Diakon Mag. Rupert Unterkofler
und die Pfarrgemeinderäte**



Das Geschenk des kleinen Hirten

Es war in der Heiligen Nacht. Damals leuchtete der Himmel, und die Erde wurde hell, als wäre die Sonne hinter den Hügeln hochgestiegen.

Nur der kleine Hirte merkte nichts davon. Er schlief so fest wie ein Marmeltier im Winter. Selbst die Engel, die am Himmel erschienen, verschlief er. Erst als ein Käuzchen schrie, erwachte der kleine Hirte und wickelte sich aus seiner Decke. Dann schob er das Fell beiseite, das vor dem Zeltingang hing.

Erstaunt sah er den letzten Schimmer des großen Lichtes. Ein silberner Streifen lag noch über der Schafweide und zeigte in das Tal. Dort zog schon wieder die Dunkelheit ein.

Vergeblich rief der kleine Hirte nach den anderen Hirten. Mitten in der Nacht hatten sie ihn verlassen. Aber wohin waren sie aufgebrochen?

Die Herde lag ruhig im Schutz des Steinwalles, und das Feuer knisterte. Außerdem hielten die Hunde Wache. Bei jedem fremden Geräusch hoben sie aufmerksam den Kopf. Der kleine Hirte wusste, dass er die Schafe unbesorgt zurücklassen konnte.

Während er seinen warmen Pelz über die Schultern legte, murmelte er schläfrig: „Ich will den anderen Hirten folgen. Bestimmt sind sie ganz in der Nähe.“ Immer noch schläfrig stieg er auf den kleinen, grauen Esel.

Der Esel war der Stolz der Hirten. Halb verhungert hatten sie ihn in den Bergen gefunden und wieder gesund gepflegt. Jetzt schleppte er alle Lasten, die sie ihm aufbürdeten. Besonders gern trug er den kleinen Hirten auf seinem Rücken. Die beiden folgten dem silbernen Licht. Täuschte sich der kleine Hirte oder war es in dieser Nacht lebhafter als sonst? Es trippelte, es huschte und flatterte um ihn herum, und aus den Bäumen tönte der Gesang der wach gewordenen Vögel.

Im Tal entdeckte der kleine Hirte die anderen Hirten. Sie gingen hintereinander über die Schafweiden. Sorgsam schützten sie ihre Laternen gegen den Wind.

Vor einem alten Stall, der dem Wirt von Betlehem gehörte, blieben sie stehen. Das Holz des Stalles war morsch, und wenn es regnete, tropfte es durch das Dach. Den Wirt kümmerte das nicht. Längst hatte er sich einen neuen, größeren Stall gebaut...

„Was tut ihr hier?“, fragte der kleine Hirte, als er seine Gefährten eingeholt hatte. Aber er bekam keine

Antwort. Irgendjemand war in dem Stall. Sie hörten flüsternde Stimmen, und durch die Ritzen der Bretter drang ein dünner Lichtschein. Bevor die Hirten anklopfen, schüttelten sie den Staub aus ihren Umhängen. „Ihr da drinnen!“, rief Simon, der Älteste der Männer. „Fürchtet euch nicht! Wir sind friedliche Leute und kommen mit Geschenken.“ Erst jetzt wandte er sich an den kleinen Hirten. „Heute Nacht wurde in diesem Stall ein Kind geboren“, erklärte er leise. „Gott hat es zu uns gesandt.“

Da staunte der kleine Hirte. Während er geschlafen hatte, musste etwas Wunderbares geschehen sein.

So feierlich kannte er die großen Hirten gar nicht. Sogar ihre Augen glänzten.

Ein Mann öffnete die Tür des Stalles. Er sah sorgenvoll aus und trotzdem glücklich. Seine Frau saß auf dem Lehmbooden neben der Krippe. Im harten Stroh, geschützt durch eine Windel, lag ihr Kind.



Foto: Pixabay

Als die Hirten das Neugeborene erblickten, beugten sie die Knie. Auch der kleine Hirte spürte, wie sein Herz schlug, und kniete nieder.

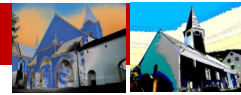
„Du sollst nicht frieren. Deshalb habe ich dir Schafwolle mitgebracht“, sagte Simon.

„Von mir bekommst du einen Krug mit Milch“, fuhr Andreas fort, und Joachim flüsterte: „Das Licht dieser Lampe soll dich in der Dunkelheit begleiten.“

„Nur ich habe nichts für das Kind“, dachte der kleine Hirte beschämt. Er schaute auf seine leeren Hände. Plötzlich sagte er: „Sieh her: Ich schenke dir den Esel. Er ist sanft und trägt dich, wohin du willst.“ Kaum hatte der kleine Hirte zu Ende gesprochen, erschrak er über sich, denn der Esel gehörte auch den großen Hirten. Bestimmt waren sie jetzt zornig auf ihn.

Doch zu seiner Verwunderung freuten sie sich und nickten. Ihre Gesichter leuchteten. Auf einmal fing Simon zu singen an, und die anderen fielen ein. Ganz zuletzt erklang auch die helle Stimme des kleinen Hirten.

Da lächelte das Kind in der Krippe, bevor es müde die Augen schloss. Der Esel aber gab Acht, dass es von keiner Fliege gestört wurde.



Bethlehem 2015

(Aus meinem Reisetagebuch vom Februar 2015)

Von Lore Valencak
Fotos: Franz Valencak

Etwa 10 km südlich von Jerusalem liegt der Ort der Geburt Jesu: ein Muss für jeden Besucher des Heiligen Landes.

Wir durchqueren mit dem Bus eine hügelige, steinige Landschaft. Auf unzähligen schmalen Terrassen, bereits in biblischer Zeit von Hand angelegt, wachsen hier Oliven- und Mandelbäume. Dem aufmerksamen Betrachter kann nicht entgehen, mit welcher Liebe und Akribie die Bauern das Erbe ihrer Ahnen hüten.



Bethlehem, ein palästinensisches Autonomiegebiet, ist durch eine Betonmauer von Israel getrennt.

Ich blicke meinem Bethlehem-Besuch gespannt entgegen, denn ich habe mich bereits daheim über die brisante Lage dieses Teils von Israel ausreichend informiert. Aber ich habe nicht erwartet, dass mich die Ankunft in der Geburtsstadt Jesu dermaßen verstören wird:

Die Zufahrt ist nur durch eine straßenbreite Öffnung in der etwa acht Meter hohen Stahlbetonmauer möglich. Diese ist in der gesamten Breite und Höhe durch ein schweres Metalltor automatisch verschließbar. – Der Stall von Bethlehem, von uns in vielen christlichen Weihnachtsliedern besungen, liegt heute inmitten eines politischen Alptrahms.

Auf Grund des Streits der Israeli mit den Palästinensern um jeden Quadratmeter Boden haben sich beide Völker in ihren Ansichten regelrecht einzementiert.

Nach seinem Sieg im Sechstage-Krieg von 1967 hielt Israel die Stadt Bethlehem bis 1995 besetzt. Seither steht sie unter palästinensischer Verwaltung.

Zu Ostern 2002 verzehnten sich 198 Palästinenser in der Geburtskirche, die in der Folge von der israelischen Armee fünf Wochen belagert und beschossen wurde. Bald nach dem Ende dieser Militäraktion errichtete Israel die Mauer von Bethlehem, die sich heute nahtlos in den mehrfach verstärkten „Sicherheitsstreifen“ zwischen den beiden Streitparteien quer durchs Land einfügt.

Die Stadt mit ihren 25.000 Einwohnern wirkt bedrückt, als warte sie geduckt auf den nächsten Schlag. Straßenhändler und Geschäfte erhoffen sich Einnahmen durch den Pilgerstrom, der hier wesentlich kleiner ist als in Jerusalem. Leere Getränkedosen, allerlei Abfall und verschiedenfarbige Plastiksackerl säumen Straßen-



ränder und die kleinen Gässchen, die wir Richtung Geburtskirche passieren.

Die erste Basilika über der vermuteten Geburtsgrötte wurde bereits 325 von Kaiser Konstantin und seiner Mutter, der hl. Helena, errichtet. 386 verfasste hier der hl. Hieronymus die „Vulgata“, die erste lateinische Bibelübersetzung. Bereits zu dieser Zeit kamen Pilger von weit her zu diesem für christliche Gemeinschaften heiligen Ort. Der aktuelle Kirchenbau entstand 529. Er ist deutlich einfacher ausgestattet und vor allem in einem schlechteren Zustand als die Grabeskirche in Jerusalem. Allerdings ist er eines der wenigen Beispiele eines vollkommen erhaltenen frühchristlichen Sakralbaus und die älteste ununterbrochen



Die Geburtskirche wird derzeit einer Innenrenovierung unterzogen.



benutzte Kirche im Heiligen Land. Der Innenraum wird derzeit restauriert und ist größtenteils eingerüstet.

Da viel weniger Pilger als in der



Die Katharinenkirche, aus der jedes Jahr die röm. kath. Christmette in alle Welt übertragen wird.



Innenhof der Katharinenkirche

Grabeskirche unterwegs sind, komme ich bald zur Geburtsgrötte. Der Weg dorthin ist nur spärlich beleuchtet, jahrzehntelange Rußablagerungen brennender Kerzen machen die Räume zusätzlich düster. Daher wird der Besucher hier durch die kostbaren Votivgaben vergangener Jahrhunderte weniger abgelenkt. Die steilen Stufen hinunter zum vermuteten

Platz der Geburt Jesu sind durch eine nackte Sparlampe erhellt.

Endlich sehe ich den 14-strahligen silbernen Stern von Bethlehem, der seit 1842 die Geburtsstelle kennzeichnet. Er liegt unter dem griechisch-orthodoxen Altar.

Der nachlassende Besucherstrom erlaubt es mir, zu einer kurzen Einkehr davor niederzuknien.

Wenige Schritte gegenüber liegt die römisch-kath. Krippengrotte, wo die Hl. Drei-Könige das Kind angebetet haben sollen.

Bald sind alle meine Reisebegleiter versammelt und wir singen spontan drei Strophen von „Stille Nacht“.- Für einen kurzen Moment fühle ich mich in Bethlehem angekommen.

Berührt durch dieses Gemeinschaftserlebnis betrete ich die unmittelbar an die Geburtskirche angebaute Katharinenkirche, aus welcher jährlich weltweit die römisch-katholische Mitternachtsmette übertragen wird. Seit Weihnachten 2003 erklingt hier eine Orgel mit 53 Registern, hergestellt von der Orgelbaufirma Rieger in Vorarlberg.

Als unsere Führerin daran erinnert, dass auch hier, gleich wie in der Grabeskirche, christliche Konfessionen seit Jahrhunderten um Besitz und Verwaltung streiten, verfliegt meine weihnachtliche Stimmung rasch. Quasi als Draufgabe hören wir, dass es im Dezember 2007 und 2011 beim traditionellen Kirchenputz zu Raufereien zwischen armenisch-kath. und



Im Innenhof der Katharinenkirche findet man eine Statue des hl. Hieronymus. Hier hat er die erste Bibelübersetzung in Latein erstellt. Diese war lange Zeit einzige gültige Bibelübersetzung für die Kath. Kirche .

griechisch-orth. Priestern gekommen ist, die von der Polizei aufgelöst werden mussten.

„Ob diese Diener des Herrn über ihrem vorweihnachtlichen Putzeifer kurzfristig wohl die Botschaft der Engel vergessen haben? Friede den Menschen auf Erden!“, denke ich bedrückt.

In sich gekehrt hängt jeder seinen Gedanken nach, als wir Bethlehem in Palästina verlassen und nach dem Passieren des Checkpoints an der hohen Betonmauer wieder nach Israel einreisen. – In ein Land, in dem sich die Menschen automatisch mit „Shalom“ (hebräisch: „Friede“) begrüßen, obwohl sie heute wahrscheinlich weiter von einem Frieden mit ihren Nachbarn entfernt sind als je zuvor.



Titelbild: Stern von Bethlehem

Ob der Stern von Bethlehem ein Komet war, eine besondere Stellung der Planeten unseres Sonnensystems, sodass sie wie ein heller Stern leuchteten, oder eine andere erklärbare Himmelserscheinung, die in den Jahren um Christi Geburt besonders hell leuchtete? Man weiß es nicht mit Sicherheit. Theologen halten den Stern von Bethlehem für eine Legende. Es könnte auch sein, dass Matthäus den Stern in sein Evangelium aufgenommen hat, weil Prophezeiungen aus dem Alten Testament die Ankunft des Messias mit dem Leuchten eines Sterns angekündigt hatten.

Der Stern auf dem Titelbild unseres Pfarrblattes ist jener silberne Stern, der am vermuteten Geburtsort in der Geburtskirche in Bethlehem angebracht ist. Auf ihm ist die Inschrift *Hic de virgine Maria Jesus Christus natus est* („Hier wurde Jesus Christus von der Jungfrau Maria geboren“) zu lesen. Seine 14 Zacken stehen für die 14 Geschlechter im Stammbaum Jesu.

Die Beschreibung des Wappens von Bischof Wilhelm



Geviert von Rot und Blau.

Feld 1: aus dem Spalt wachsender silberner, bekleideter Arm mit Segenshand: Wappen der Diözese (Graz-)Seckau.

Feld 2: goldene Lilie (Die Lilie steht für die Lichtgeburt des Menschen aus Nacht und Erde. Symbol für Christus.)

Feld 3: schräggestellte, siebenstrossige, goldene Leiter (Gemäß seinem Primizspruch hat Bischof Wilhelm einen besonderen Bezug zum alttestamentarischen

Patriarchen Jakob. Für diesen steht die Himmels- oder Jakobsleiter), innen begleitet von einem goldenen, sechsstrahligen Stern.

Feld 4: silberne, siebenfach bewurzelte Kopfweide mit sechs beblätterten Trieben (Zeichen der Lebensfreude sowie der Kraft des Taufsakramentes. Weide (=Kirche), die „am Wasser grünt und wie von selbst aus Ablegern neu aufsprößt“).

Die siebenstrossige Himmelsleiter und der siebenfach bewurzelte Weidenstamm weisen auf die heilige Zahl sieben hin, die sechs Triebe auf die sechs Schöpfungstage.

Farbe Rot: menschliches Leben, Kraft, Liebe, Feuer, Blut Christi, Feuerzungen des Heiligen Geistes.

Farbe Blau: Himmel und Himmlisches, Farbe der Muttergottes.

Zitate aus Dorothea Forstner, „Die Welt der christlichen Symbole“, 5.Aufl., Innsbruck-Wien 1986



Schönberg: Aus den vielen Teilnehmern wurde am Weißen Sonntag **Valerie Tragner** gezogen. Die Obfrau des Pfarrgemeinderates Schönberg, Gisela Kreuzer, überreichte ihr den Preis. Wir gratulieren herzlich!

Foto: Bernhard Glechner



Oberwölz: Aus der recht gut gefüllten Rätselbox wurde die richtige Antwort von **Florian Schlojer** gezogen. Der Herr Pfarrer und die Pfarrgemeinderatsvorsitzende Veronika Spiegl überreichten den Buchpreis.

Foto: Gerlinde Schlojer



Unser neuer Bischof: Dr. Wilhelm Krautwaschl

Mit den Schulkindern sitzt er am Boden um sich zu seinem Amt befragen zu lassen, zwischen den Firmlingen kniet er, um sich für seine Aufgaben segnen zu lassen, als ihn der Anruf aus Rom erreichte, räumte er gerade den Geschirrspüler aus. Von der ersten Pressekonferenz fährt er mit der Straßenbahn zurück ins Augustinum, wo er in einer Priester-WG wohnt. Er will kein Wunderwuzzi sein und hat auch nicht alle Antworten parat. Aber in einem ist er sich immer sicher: in seiner Nähe zu den Menschen und seinem Vertrauen auf Gott.

Wilhelm Krautwaschl wurde am 5. März 1963 in Gleisdorf geboren. Nach der Matura im Gymnasium Gleisdorf beginnt er das Theologiestudium in Graz und tritt ins Priesterseminar der Diözese ein. Nach seiner Priesterweihe 1990 in Graz ist er zunächst Kaplan in Hartberg und anschließend im Pfarrverband Knittelfeld. Ab 1998 ist er Kaplan in Bruck und wird 1999 Pfarrer und Propst des Pfarrverbandes Bruck an der Mur/

St. Dionysen-Oberaich und ab 2005 auch von Pernegg. Ab 2002 fungiert Krautwaschl auch als Dechant. Im Jahr 2006 holt Bischof Egon Kapellari den Pfarrer aus Bruck als Regens in das Bischöfliche Seminar, das zusammen mit mehreren Einrichtungen zum „Augustinum – Bischöfliches Zentrum für Bildung und Berufung“ umgebaut wurde, wofür Krautwaschl verantwortlich zeichnete. Das Bauprojekt wurde im Herbst 2009 fertiggestellt. Seit 2006 ist Wilhelm Krautwaschl auch Beauftragter zur Förderung geistlicher Berufe und begleitet junge Priester. Seit zwei Jahren wirkt er auch als diözesaner Beauftragter für ausländische Priester. Er ist im vergangenen Jahr wieder zum Diözesanrichter ernannt worden und arbeitet in diversen diözesanen Gremien mit.

In der Presskonferenz zu seiner Ernennung bezeichnet er sich als Suchenden, mit dem Kompass des Evangeliums und der kirchlichen Tradition als Richtschnur und Wegmarken. Denn als Bischof sei er ein Hirte und nicht Alleswisser, erst recht nicht der Beste im Leben. Er sei auch nicht der Beste im Glauben, zumindest nicht von vornherein :-). Aber er werde mit den vielen, die in der Steiermark auf dem Weg des Glaubens in unserer Kirche unterwegs sind, die Freude am Glauben teilen und erneuern; in einer so verstandenen Kirche vielfältig sein, die Seelsorge neu ausrichten und als Kirche die Gesellschaft mitgestalten. Er möchte im Vertrauen beginnen. Ich bin von Gott angegangen worden und ich will nicht von ihm las-



sen: denn „Gott ist die Liebe“ (1Joh 4,16).

Diese Gedanken von Vertrauen und sich auf andere einzulassen, hat er bei der Firmung in Tobelbad am Pfingstsonntag auch aufgegriffen. Bischof Wilhelm findet dabei eine Sprache, mit der er die Jugend erreicht, ohne banal zu werden. Er nimmt die Menschen ernst und kommt ins Gespräch. Es macht Freude, mit ihm Gottesdienst zu feiern, neben dem Humor kommt die Botschaft nicht zu kurz.

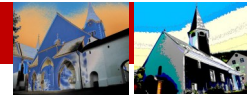
Den Firmlingen sagt er: „Du bist einzigartig, und das ist gut so. Aber lass dich auch auf andere ein, damit du eine Chance hast, sie gern zu haben und du dich vor dem Fremden nicht zu fürchten brauchst.“ Dass er es ernst meint mit seiner Einladung, den Glauben zu teilen und zu erneuern, besiegelt er, indem er am Ende der Messe zwischen die Firmlinge hinkniet und sie bittet, ihn - den Bischof - zu segnen. Ein Pfingstsonntag, der den zehn Firmlingen mit ihren Verwandten und Freunden, aber auch der Pfarrgemeinde noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Autor: Margret Hofmann, Quelle:
Pfarrblatt der Pfarre Tobelbad,
Sommer 2015
Foto: Gerd Neuhold

Osterpreisrätsel

In der letzten Pfarrblattausgabe zu Ostern gab es für die Kinder die Möglichkeit bei einem Rätsel mitzumachen und einen Buchpreis zu gewinnen. Gesucht war der Name jenes Berges bei Jerusalem, auf dem Jesus gekreuzigt wurde – „Golgotha“.

Auch in diesem Pfarrblatt wartet wieder ein Preisrätsel auf die Rätselfreunde (siehe letzte Seite!)



„Wie haben einen neuen Pfarrer!“



Das letzte Ferienwochenende bescherte den Menschen der Pfarre Schönberg/Lachtal (12. Sept.) sowie der Pfarren Oberwölz und St. Peter am Kammersberg (13. Sept.) einen besonderen Neubeginn. Es waren außerdem zwei besondere Tage für den Menschen und Priester **Mag. Marius Enäsel**: An diesen Tagen erfolgte seine Amtseinführung als Pfarrer.



Sowohl auf dem Dorfplatz von Schönberg, von der Abendsonne in ein mildes Licht getaucht, als auch auf dem morgendlich frischen Pfarrplatz in Oberwölz fanden sich die jeweiligen Vereine, Körperschaften und Würdenträger ein, vor allem aber viele Pfarrbewohner. Jeder wollte den neuen Herrn Pfarrer sehen, ihn begrüßen und vielleicht sogar ein paar persönliche Worte mit ihm wechseln. Umrahmt von Marschmusik und Chorgesang hieß Bgm. Johann Schmidhofer Mag. Enäsel im Namen der Gemeinde herzlich willkommen und stellte ihm die Vereinsvertreter persönlich vor. Die Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Gisela Kreuzer in



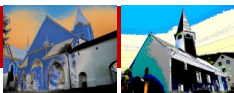
Julia Kreuzer begrüßte den neuen Herrn Pfarrer mit einem Gedicht, das OSR Rieger für diesen Anlass verfasst hat.



Ankunft in Schönberg (1)

Beim Begrüßungsstamperl mit Bgm. Schmidhofer (re) und dem Obm. des MV Schönberg, Gerhard Kleinförchner (3), ein Ständchen vom Kameradenchor (4) sowie Begrüßung durch die PGR-Vorsitzende Gisela Kreuzer (5) Dechant Mag. Ronald Ruthhofer verleiht die Ernennungsurkunde für Pfarrer Mag. Marius Enäsel (6)





Amtseinführung von Pfarrer Mag. Marius Enäşel



Ministranten, Diakon Mag. R. Unterkofler, Dechant Mag. R. Ruthhofer, Bgm. J. Schmidhofer und PGR-Vors. V. Spiegl geleiteten Pfarrer Enäşel auf den Kirchplatz (1; 2). Begrüßung durch die Musik (3) und der Vereinsvertreter (4) Festgottesdienst mit Diakon R. Unterkofler und Dechant R. Ruthhofer (5)

Schönberg und Veronika Spiegl in Oberwölz überbrachten Willkommensgrüße im Namen ihrer Pfarren.

Während der anschließenden Festgottesdienste nahm Dechant Mag. Ronald Ruthhofer die feierliche Amtseinführung vor. Dazu verlas er die Ernennungsurkunde zum Pfarrprovisor, nahm Mag. Enäşel das Versprechen ab, die Pfarren und den Pfarrverband nach besten Wissen und Gewissen zu leiten und überreichte ihm die Schlüssel zu den Gotteshäusern.

In Anlehnung an die bekannte Rede „Ich habe einen Traum“ von Martin Luther King, welche dieser 1963 in Washington hielt, sprach der neue Pfarrer in seiner Predigt vom „Traum des neuen Pfarrers“: „... *Ich möchte, dass wir zusammen im Pfarrverband wie in einer Familie leben können... Wir alle sind Kirche, jede und jeder von uns hat einen Platz in dieser Kirche.... Ich möchte, dass wir im Glauben glücklich werden.... Helfen Sie mir, ein guter Pfarrer zu sein.... Wenn viele gemeinsam träumen, dann ist das der Beginn einer neuen Wirklichkeit.*“

Bei der anschließenden Agape in Schönberg und in Oberwölz mischte sich der neue Herr Pfarrer in fescher steirischer Kleidung unter die vielen Menschen. Dabei erfüllte sich für so manchen Pfarrbewohner der Traum (siehe oben), mit dem neuen Pfarrer ein paar Worte zu wechseln...

Text & Fotos
Franz Valencak





Este el camino

Unterwegs auf dem Jakobsweg

Egal, was dir auf dem Weg nach Santiago de Compostella auch widerfährt, ob Lustiges oder Schönes, Schmerzhaftes oder Herausforderndes, immer heißt es „este el camino“, „DAS IST ER, DER WEG!“

Gemeint ist damit wohl, dass alles, was passiert, dazugehört zu diesem Abenteuer Jakobsweg. Und es bedeutet auch, dass es so viele Möglichkeiten gibt, diesen Weg zu gehen, wie es Pilger gibt, die auf ihm unterwegs sind.

Ein Mitpilger hat es auf den Punkt gebracht: „Die ganze Welt trifft sich am camino“. Ob Amerikaner, Südkoreaner, Deutsche, Südafrikaner, Italiener oder Menschen anderer Nationen, alle gehen sie den camino, jeder auf seine Art und Weise und mit allen Erfahrungen, die er oder sie braucht.

Frau Rieger Gabi war in diesem Jahr auf dem spanischen Jakobsweg (ca. 730 km) rund 4 1/2 Wochen unterwegs.



Text und Fotos: Gabi Rieger

Gebet eines Pilgerschuhs (Frank Greubel)

Guter Gott, ich bin ganz schön mitgenommen: Über Stock und Stein bin ich gegangen, bergauf und bergab. Manchmal schien das Ziel unerreichbar, aufgeben wollte ich auch schon einmal, aber irgendwie ging es dann doch weiter. Nur nicht stehenbleiben, dachte ich mir.

Und dann bin ich tatsächlich angekommen. Endlich am Ziel. Eine Wohltat. Groß war die Freude. Ja, es ist schön anzukommen, beim Wandern — wie im Leben.

Sei du mein Begleiter, Gott, führe, stärke und halte mich und schütze den, der in mir steckt!





Heilige in unseren Kirchen

Vielleicht sind Sie schon einmal in einer stillen Stunde in einer unserer Kirchen gewesen. Bei einem Gang durch diese Kirchen sind Ihnen vielleicht die vielen Heiligen aufgefallen, die dort auf Gläubige warten.

Wir möchten Ihnen in einer Serie die vielen bekannten, aber auch unbekanntenen Heiligen vorstellen, die in unseren Kirchen zu finden sind.

Quelle: Ökumenisches Lexikon
Bearb. Lore Valencak
Foto: Franz Valencak

Heiliger Jakobus der Ältere

Gedenktag: 25. Juli

Namensbedeutung: der Nachgeborene (hebräisch), Gott schützt (lateinisch)

Patron: von ganz Spanien und Innsbruck; der Krieger, Lastenträger, Arbeiter, Apotheker und Drogisten, Seeleute, Kettenschmiede, Strumpfwirker, Wachszieher, Hutmacher; für das Gedeihen der Äpfel und der Feldfrüchte, gegen Rheumatismus

Jakobus der Ältere wurde als Sohn des Fischers Zebedäus und seiner Frau Maria Salome am See Genezareth geboren. Jakobus, sein Bruder Johannes, der Evangelist und Apostel, sowie Petrus gehörten zu den Lieblingsjüngern Jesu und begleiteten ihn auch in den Garten Gethsemane. Wegen ihres stürmischen Temperaments nannte Jesus die beiden Brüder „Donnersöhne“.

Die Überlieferung berichtet, dass Jakobus nach der Himmelfahrt Jesu in Jerusalem und Samaria weiterhin das Evangelium verkündet habe. Um das Osterfest des Jahres 44 wurde er von Soldaten des Königs Herodes Agrippa I. verhaftet und auf dessen Anordnung hin kurz darauf mit dem Schwert ermordet. Jakobus war der Erste der zwölf Apostel Christi, der den Martertod erlitt.



In Jerusalem wurde an der angeblichen Stelle des Martyriums die Jakobskirche errichtet. Um 70 wurden die Gebeine des hl. Jakobus auf den Sinai gebracht, wo für sie das Jakobuskloster, das heutige Katharinenkloster, errichtet wurde.

Der Legende nach wurden die Gebeine als Rettung vor den Sarazenen im 8. Jhd. nach Spanien gebracht und dort zur Aufbewahrung der wertvollen Reliquien im damaligen Galizien eine Jakobskirche erbaut.

Diese wurde am 25. Juli 816 eingeweiht. Nach der angeblichen Auffindung der Gebeine um 820 entwickelte sich dann vom 10. Jhd. an der berühmte Wallfahrtsort Santiago (= St. Jakob) de Compostela, der bis ins 15. Jhd. mehr Pilger aus ganz Europa anzog als Rom und Jerusalem.

Aus dieser Zeit stammen auch die Verehrung des heiligen Jakobus als Schutzherr der Pilger und Wallfahrer sowie seine Attribute Pilgerstab, Wasserflasche und Muschel.

In Spanien wurde der Heilige schon wesentlich früher als „matamorus“, als Maurentöter, verehrt und dementsprechend findet man ihn dort in zahlreichen Kirchen und Wegkapellen als Ritter zu Pferd dargestellt.

Ab der 2. Hälfte des 16. Jhds. begann das Interesse an der Wallfahrt nach Santiago de Compostela zu schwinden und erlebt erst seit Beginn der 70er Jahre des vorigen Jhds. eine neuerliche Blüte.

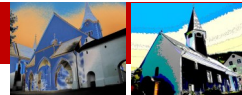
Stellvertretend für die große Anzahl der im Alpenraum bekannten Bauernregeln sollen die folgenden drei genannt werden:

„Um Jakobi heiß und trocken, kann der Bauersmann frohlocken.“

„Jakobi klar und rein, wird das Christfest frostig sein.“

„Gegen Margareten und Jakob den die stärksten Gewitter toben.“

In der Stadtpfarrkirche von Oberwölz steht der hl. Jakobus rechts auf dem Dreifaltigkeitsaltar.



Der grüne Baum und sein besonderer Schmuck

Im Advent wird es Zeit, die Kisten mit dem Weihnachtsschmuck vom Dachboden zu holen. Wie man den Christbaum dekoriert, ist heute dem persönlichen Geschmack überlassen. Aber



fast alle Baumanhänger haben eine Bedeutung. Dazu gibt es verschiedenste Überlieferungen und Erklärungsversuche.

Die Tanne, die auch im Winter ihr grünes Kleid behält, ist ein altes Symbol für die göttliche Kraft des Lebens, welche sich auch durch die Kälte des Winters nicht besiegen lässt.

Der immergrüne Weihnachtsbaum symbolisiert Fruchtbarkeit, Wachstum und Unsterblichkeit. Bis heute gilt grün als die Farbe der Hoffnung.

Die ersten Weihnachtsbäume wurden mit Äpfeln geschmückt, als Erinnerung an die Tradition des Paradiesbaumes. In der Biedermeierzeit wurden die echten **Äpfel** durch **Christbaumkugeln** aus Glas abgelöst, die auch heute noch sehr beliebt sind. Die Kugel ist die vollkommene Form und das Symbol für das Leben als Geschenk Gottes in einer lebensfeindlichen Zeit.



Im 17. Jahrhundert wurde der Christbaum zum ersten Mal mit **Kerzen** aus Bienenwachs beleuchtet, als Symbol für das Licht, das mit der Geburt Christi in die Welt kam.

Strohsterne und **Anhänger** aus Stroh gelten als Symbol für die Futterkrippe, in der das Jesuskind lag. Sie stehen für die einfachen Umstände, unter denen Jesus im Stall das Licht der

Welt erblickte.

Tannenzapfen gelten als Zeichen der Fruchtbarkeit.



Nüsse sind eine Metapher für den geheimen Ratschluss Gottes, also den Plan Gottes für die Welt und die Menschen darin.

Die **Glocken** rufen vor Weihnachten zur Heiligen Nacht. Sie stehen für Harmonie und verbinden Himmel und Erde mit ihrem Geläut.



Engelanhänger - gerne auch mit Instrumenten, wie Harfe oder Posaune - verkünden die Frohe Botschaft. Dank himmlischer Boten waren einfache Schaffirten die ersten Menschen, die das neugeborene Jesuskind in der Krippe fanden.

Die schmalen Metallstreifen des **Lametta** symbolisieren die Kälte und Eiszapfen.



Auf der **Christbaumspitze** befindet sich meist ein Stern (Stern von Betlehem). Er symbolisiert den Morgenstern, der die Weisen zum Stall nach Bethlehem leitete.



Neben all diesen bekannten und traditionellen Symbolen darf



aber eines nicht fehlen: der ganz besondere Christbaumschmuck der Familie. Erst dieser macht den geschmückten Baum so besonders und festlich. Kleine, selbst gebastelte Engerl und Weihnachtswichtel unserer Kinder, Strohsterne, Bienenwachsanhänger, Holzfiguren und selbst gebackener Lebkuchenbehang bis hin zu alten Christbaumkugeln und Glasvögeln, die noch von den Großeltern sind: Alles findet seinen Platz am Baum und es lohnt sich jedes Jahr wieder, Weihnachten zuzulassen!



Gerlinde Kamp
Fotos: Franz Valencak

Gesangverein Oberwölz

Adventsingen

**Sonntag, 13. Dezember 2015, 19.00 Uhr,
Spitalskirche Oberwölz**

**Es wirken mit:
Bläserquartett des MV, Chor der
4. Klasse Musik-NMS Oberwölz,
Wölzer Quartett,
Gesangverein Oberwölz
Anschließend Christbaumfeier
am Hauptplatz**

Wussten Sie, dass...

in Zukunft der Freitagabendgottesdienst an jedem ersten Freitag im Monat in der Kirche von Winklern stattfinden wird? Herr Pfarrer Enäsel kommt damit dem Wunsch der Pfarrbewohner von Winklern nach, ihre Kirche wieder mehr zu aktivieren.



wir stolz darauf sein können, dass unser Pfarrblatt noch immer ohne Werbeeinschaltungen finanziert werden kann? Vor allem deswegen, weil die Oberwölzer Pfarrbevölkerung immer wieder großzügig für das Pfarrblatt spendet. Herzlichen Dank!

unser altes Sargwagerl wieder fast wie neu aussieht, seit es mit einer neuen schwarzen Stoffdraperie versehen worden ist? Danke, liebe Marianne Midl, für das Besorgen des Stoffes und das Nähen.



das Oberwölzer Kochbuch mit Hilfe des Studio D von Daniel Galler nach 10 Jahren wieder neu aufgelegt wurde? Dazu gibt es jetzt auch noch Schürzen mit Oberwölzer Emblem zu kaufen. Wir freuen uns sehr, dass dieses Kochbuch zu einem sehr beliebten Ge-

schenk geworden ist, aus dem zu kochen noch dazu höchst Erfolg versprechend ist! Erhältlich sind das Kochbuch und die Schürzen im Studio D in Niederwölz, in der Pfarrkanzlei, im Büro des Tourismusverbandes und in der Trafik Kreditsch. Wir danken Herrn Pfarrer Novinscak und Maria Galler, die sich sehr dafür eingesetzt hatten, dass unser Kochbuch neu aufgelegt werden konnte.

es erste schriftliche Zeugnisse von kleinen gewürzten Honigkuchen bereits aus der Zeit um 350 v. Chr. gibt, jedoch bereits die alten Ägypter honiggesüßte Kuchen gekannt haben, wie man aus Grabbeigaben weiß. Bei uns ist der Lebkuchen eine typische Weihnachtsbäckerei.

Veronika Spiegl



Die Weihnachtskrippe und ihre Bewohner

Überall auf der Welt, wo Christen die Menschwerdung Gottes feiern, findet man den Brauch, zur Weihnachtszeit in Kirchen und Häusern Weihnachtskrippen aufzustellen.

Schaut man sich die Krippe näher an, erkennt man auf jeden Fall die Geschichte, die dahinter steckt. Jesus liegt als Baby in einer Futterkrippe, gefüllt mit Stroh, und wird von seinen Eltern Maria und Josef angesehen.

Zu den typischen Krippenfiguren gehören also das Jesuskind, die Mutter Maria und der Josef. Außerdem ein Ochse und ein Esel sowie einige Hirten mit ihren Schafen und natürlich die Heiligen Drei Könige. Ein oder mehrere Engel runden die Krippenszene ab.

Doch was für eine Bedeutung haben die einzelnen Krippenfiguren eigentlich und wo werden sie platziert?

Die Hauptfigur der Weihnachtskrippe ist das

Jesuskind.

Die Bibel erzählt: „Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war (Lk 2,7).“

Ein Neugeborenes, das mit Jesus, Jesus Christus, Jesus von Nazareth, Messias und Heiland viele Namen trägt. Als das „Christuskind“ symbolisiert es Gott, der ohne Besitztümer Mensch geworden ist.

Das Jesuskind liegt immer in der Mitte. Alle weiteren Figuren werden um die Futterkrippe herum positioniert. Der Platz hinter dem Kind soll frei bleiben. Dort steht niemand, keine Person und kein Tier.

Maria ist die Mutter Jesu, eine junge jüdische Frau aus Nazareth – verlobt mit einem Zimmermann.

Die Bibel erzählt: „Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete - durch das Wirken des Heiligen Geistes (Mt 1,18).“

Maria stimmt dem Willen Gottes zu. Sie verkörpert die jungfräuliche Unschuld.

Maria sitzt oder kniet in der Krippe an der rechten Seite des Kindes (vom Betrachter aus gesehen also LINKS). Sie trägt fast immer einen blauen Umhang als Symbol des Glaubens und der Treue.

Josef wird als Mann in fortgeschrittenem Alter dar-

gestellt, um die Jungfräulichkeit Marias hervorzuheben.

Die Bibel erzählt: „Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist.“ (Mt 1,20) So sorgte er fortan für Mutter und Kind. Oft wird er mit einer Kerze oder Laterne in der Hand dargestellt. Dies weist auf die Beschützerrolle hin. Er ist Behüter des ewigen Lichtes - also Jesus.

Josef steht auf der linken Seite des Jesuskindes (vom Betrachter aus gesehen also RECHTS).



Ochs und Esel werden zur Krippe gestellt, weil Jesus nach alter Tradition in einem Stall oder in einer Stallhöhle geboren worden ist. Sie sind fester Bestandteil der bildlichen Krippendarstellung. Beide Tiere gelten als Lastentiere und sollen verdeutlichen, dass Jesus die Lasten seiner Mitmenschen übernahm.

Die Bibel erzählt: „Der Ochse kennt seinen Besitzer / und der Esel die Krippe seines Herrn; Israel aber hat keine Erkenntnis, / mein Volk hat keine Einsicht“ (Jes 1,3). Die beiden Tiere sind also Symbol für die ganze Welt, für alle Völker vor der Krippe.

Der Ochse steht hinter oder neben Maria. Der Esel steht neben Josef.

Hirten sind arm und gelten in der damaligen Zeit nicht sehr viel. Sie leben am Rande der Gesellschaft. Dennoch sind sie die Ersten, die die frohe Botschaft von der Geburt Jesu verkünden dürfen. Ihre **Schafe** sind gutmütige und geduldige Tiere.

Die Bibel erzählt: „In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr (Lk 2, 8-9).

Von links, also auf der Seite der Maria, nähern sich





Jeder ist willkommen
Ungezwungen unterwegs sein
Natürlichkeit erleben
Gemeinschaft erfahren
Spielen, singen
Christ sein schon als Kind
Herzensbildung lernen
Anderen zuhören
Reden, viel miteinander reden

Viele Stationen - kirchliche Feste, Feiern oder Gedenken - werden von uns gestaltet. So gehört auch die Gestaltung eines Kinderkreuzweges zu unserem Programm, den wir gemeinsam singend und betend gehen. Natürlich darf auch ein Abschlussausflug nicht fehlen, der uns diesmal in das Holzmuseum nach Murau geführt hat. Dort haben wir einen schönen und lustigen Tag verbracht.

Nun haben wir wieder voll durchgestartet und haben bereits mit unseren Gruppentreffen jeweils am Mittwoch von 16 – 17 Uhr im Pfarrhof begonnen. Unser Herz geht jedes Mal fast über, wenn wir eine Schar von ca. 25 Kindern bei uns begrüßen und betreuen dürfen. Es gibt für uns nichts Schöneres, als Kirche in Form einer bunten, fröhlichen Gemeinschaft mit Kindern erleben zu können. Wir freuen uns schon sehr auf dieses neue Jahr!

Petra Hauck, Adele Künstner, Angelika und Gerlinde Schlojer

Jungscharausflug ins Holzmuseum



Ein Schub in die Vollen von Manuel



Stehend v.l.: Adele Künstner, Angelika Schlojer, Petra Hauck, Gerlinde + Melanie Schlojer, Laura + Severin Fryczek, Dominik Waldmann
 Sitzend v.l.: Manuel Schlojer, Christian Simhofer, Corinna Kaiser, Pauli Kargl, Selina Edlinger

die Hirten mit ihren Schafen der Krippe. Sie symbolisieren die Gläubigen und bringen Nahrung, Opfertiere und Kleidung.

Krippen sind fester Bestandteil in der Weihnachtszeit und werden in allen erdenklichen künstlerischen Stilen und Materialien gefertigt. Außer den oben genannten gibt es aber noch weitere Figuren und Tiere, die ihren Platz in einer Krippe finden.

Gerade in der Advent- und Weihnachtszeit keimt in vielen von uns der innige Wunsch, die Zeit des War-

tens in besonderer Weise zu gestalten. Oft erfüllt uns die große Sehnsucht nach einem gemütlichen und harmonischen Zusammensein in der Familie, mit Freunden oder Bekannten, und dies bedarf einer gewissen Vorbereitung. Vielleicht ist es dieses Mal die Weihnachtskrippe mit all ihren „Bewohnern“, die uns in eine besondere Weihnachtsstimmung bringt.

Margaretha Berger
 Fotos: Gerd Neuhold



Schönberg: Dankgottesdienst mit



Es hilft halt nichts! Irgendwann ist es Zeit, dass die Wege wieder auseinandergehen! So dankten wir unserem beliebten Pfarrer Mag. Anton Novinscak für die 15 Jahre der Seelsorge in unserer Pfarre, in der er uns immer wissen ließ, dass ihm jeder einzelne viel bedeutet! Den würdigen Rahmen für die Verabschiedung bildeten ein

Festgottesdienst und das anschließende Dorffest.

Im Namen der Gemeinde überreichte Bürgermeister Johann Schmidhofer einen Wanderstock mit dem Hinweis, dass Pfarrer Novinscak immer gerne willkommen sei, wenn ihn seine Wege wieder einmal hierher führen. Außerdem wurde unserem Hrn. Pfarrer auch





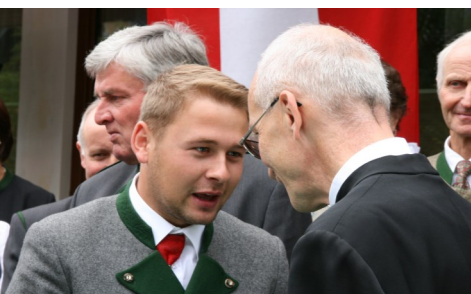
Pfarrer Mag. Anton Novinscak



eine druckfrische Ausgabe der Ortschronik überreicht. Pfarre und Vereine gaben dem scheidenden Pfarrer ein Fotoalbum mit auf den Weg, das von seinen Jahren als Kaplan bis in die Gegenwart einen zeitlichen Bogen spannt und sein Wirken für die Menschen der Pfarre in Bildern festhält.

So wünschen wir unserem Pfarrer alles Gute und Gottes reichen Segen für sein Wirken in den Pfarren Graz- Straßgang und St. Elisabeth in Webling und freuen uns darauf, ihn wieder einmal als gern gesehener Gast oder Aushilfspriester in unserer Pfarrgemeinde begrüßen zu können.

T.: Maria und Bernhard Glechner
Fotos: Franz Valencak



Weitere Bilder finden sie auf Homepage der Pfarre Schönberg



Geh mit Gottes Segen

Geistl. Rat Mag. Anton Novinscak verabschiedet sich von der Pfarre Oberwölz



Herrliches Wetter am letzten Sonntag im August, ein festlich geschmückter, einladend gestalteter Kirchplatz, viele Menschen, die sich vom Herrn Stadtpfarrer verabschieden wollten. So feierte

man in Oberwölz Abschied von Geistl. Rat Mag. Anton Novinscak.



Fast auf den Tag genau vor 15 Jahren begrüßten die Oberwölzer in großer Freude Herrn Mag. Novinscak als neuen Stadtpfarrer. Am 30. August blickten sie in ebenso großer Dankbarkeit auf eine schöne, segensreiche Zeit zurück.



Besonders erfreulich war, dass so viele Menschen den Dankgottesdienst mit Herrn Pfarrer Novinscak mitfeierten. Die Stadtpfarrkirche ist selten zu klein. Diesmal konnte sie die Kirchenbesucher tatsächlich beinahe nicht fassen. Der Kirchenchor verabschiedete sich von unserem Stadtpfarrer, indem er die Messe mit seinen Lieblingsliedern umrahmte. Noch in der Kirche nahmen die Jungschar, die große Schar seiner Ministranten und Veronika Spiegl im Namen der Pfarre Abschied.



Weil sich Herr Novinscak anstelle aller Abschiedsgeschenke ein kleines Fest für die ganze Pfarrbevölkerung gewünscht hatte, bemühten sich die Pfarrgemeinderäte mit vielen Helfern und unterstützt durch Maria und Michael Prieler/Fa. SPAR, ihm diesen bescheide-



nen Wunsch zu erfüllen. Viele Besucher nahmen die Einladung der Stadtgemeinde an und die Gelegenheit wahr, noch ein letztes kurzes Gespräch mit Herrn Novinscak zu führen und ihm ein paar gute Wünsche mit auf seinen Weg nach Graz zu geben. Abordnungen aller Oberwölzler Vereine verabschiedeten sich ebenfalls. Umrahmt von den Darbietungen des Musikvereines, des ÖKB, der Landjugend und des Gesangvereines hielt man frohe Gemeinschaft. Genau so, wie es der Herr Pfarrer immer gern hatte.

Wir Oberwölzler werden uns an Herrn Novinscak immer als freundlichen, ruhigen, aber auch fröhlichen, bescheidenen, pflichtbewussten und großzügigen Menschen erinnern, für den immer das Wohl der Pfarre und die Seelsorge an erster Stelle standen. Wir danken ihm herzlich für sein Wirken in unserer Pfarre, wünschen ihm für seine neuen Aufgaben alles Gute und laden ihn ein, uns Oberwölzler oft zu besuchen!

Veronika Spiegl
Fotos: Ferdi Leitner,
Josef Wieser





Vergelt's Gott Andrea!

Da Frau Andrea Geißler ihren Wohnort von Schönberg nach Oberwölz verlegt hat, legte sie ihr Mandat als Pfarrgemeinderätin freiwillig mit 1. September d.J. zurück.

Liebe Andrea!

Deine Entscheidung müssen wir schweren Herzens zur Kenntnis nehmen. Mit viel Elan hast du dich im Arbeitskreis vor allem für die Kinder eingesetzt. Wir haben mit dir eine engagierte Mitarbeiterin verloren, die uns auch auf Dekanatebene stets gut vertreten hat. Wir wünschen dir und deiner kleinen Tochter weiterhin alles Gute und den Segen Gottes.



Vergelt's Gott für deine Arbeit in der Pfarre!

Für den PGR Gisela Kreuzer

Zum Abschied ...für Herrn Pfarrer Anton Novinscak

Nit harb sein, wenn i's offen säg!
Heut is für uns koa froher Täg,
wal DU von uns hiaz furtgehn
muasst
und uns're Pfarr verlassen tuast.

Mir alle san då z'sammenkemm,
um DANK dir sägn, - zum Abschied
nehm.
Z'erscht DANK dafür, dass d' Liab
und Låst
mit Gottes Hilf stets mitträgn håst.

Håst Trost ouft gspendet viele
Jåhr,
waunn manches Herz zu trösten
wår.

Auf ållen deinen neuen Wegen
begleite dich stets Gottes Segen.
Und Liab und Glück und Dånkbår-
keit
sie geben dir dås Weggeleit!

OSR Heinz Rieger, Aug. 2015

Ehejubilare 2015

Euer Ja-Wort ist ein Ja-Wort geblieben!

Im Namen der Pfarre gratulieren wir und wünschen euch, dass ihr den Weg der Liebe, den ihr uns vorgelebt habt, auch weiterhin geht. Gesundheit und Gottes Segen für noch viele gemeinsame Jahre!

Für den PGR Gisela Kreuzer
Foto: Bernhard Glechner

50 Jahre

Gebhard und Aloisia **Berger**
Johann und Helga Anna **Winkler**
Norbert und Maria **Hözler**

40 Jahre

Friedrich und Veronika **Freisinger**

25 Jahre

Johannes und Christa **Pachlinger**
Johann und Eva **Zirker**
Peter und Hermine **Galler**
Helmut und Renate Maria **Gübitz**
Albert und Ursula **Reif**



vorne (v.l.): Friedrich und Veronika Freisinger, Gebhard und Aloisia Berger, Helga Anna und Johann Winkler

Hinten (v.l.): Pfarrer Marius Enäsel, Johann und Eva Zirker, Johannes und Christa Pachlinger, Albert und Ursula Reif, Gisela Kreuzer



Herbergsuche beim Stockerhaus

Am Donnerstag, den 10. Dezember 2015 (Beginn 18.30 Uhr) wird in unserer Pfarrkirche eine hl. Messe gefeiert. Anschließend lädt die Pfarre gemeinsam mit dem Kulturverein wieder zur alljährlichen Herbergsuche in das Stockerhaus ein.

Eingeladen ist jeder, mit uns den Weg von der Pfarrkirche zum Stockerhaus betend und schweigend zu gehen. Dort werden wir mit vorweihnachtlichen Weisen musikalisch empfangen. In der warmen Stube wollen wir dann in einer besinnlichen Andacht an die Herbergsuche vor über 2000 Jahren denken.

Ich möchte mich in diesem Rahmen schon jetzt ganz herz-

lich bei allen bedanken, die zum Gelingen dieser Feier beitragen:

Danke dem Kulturverein, besonders Frau Erna und Herrn Josef Wurzer, für die Bereitstellung der warmen Stube und die Bewirtung sowie dem Kirchenchor und den Bläsern für die musikalische Umrahmung!

Für den PGR Gisela Kreuzer



Einladung zur Kinderkrippenfeier

Auch in diesem Jahr findet am Hl. Abend in unserer Pfarrkirche (Beginn 16 Uhr) eine Krippenandacht statt. Beim gemeinsamen Lesen des Weihnachtsevangeliums helfen alle Kinder mit, die Krippe in der Kirche fertig aufzustellen.

Liebe Kinder!

Wir würden uns freuen, uns - gemeinsam mit euch und euren Familien - in dieser besinnlichen Feier auf das Geburtsfest unseres Herrn Jesus einstimmen zu dürfen.

Für den PGR Gisela Kreuzer
Foto: Gerd Neuhold

Gott zum Gruß ...zur Begrüßung von Pfarrer Mag. Marius Enäsel

Gott zum Gruß in unsrer Pfarre kündeten die Glocken laut. Bleib bei uns nun viele Jahre, hüt', was man dir anvertraut.

Des Tages Stunden neigen sich still zur Abendruh' und uns're Glocken schweigen wir alle hören zu.

Verzeih' uns manche Sünden. - In Freude und im Leid hilf Trost und Gnad' uns finden auf uns'rer Wanderzeit!

Und Blumen, frisch gewunden, - vom Almenwind noch feucht, - als Willkommensgruß gefunden, sei'n dir nun überreicht!

(OSR Heinz Rieger, Sept. 2015)

Es ist kein Trost und keine Hilfe bei der Weisheit der Weisen und der Macht der Mächtigen. Denn der Herr kam nicht zur Welt, damit sie klüger, sondern damit sie gütiger würden. Und darum sind es allein die Kräfte des Herzens, die uns vielleicht noch einmal werden retten können!

(K.H. Waggerl)

Einfach nur danken!

Eine besinnliche Rorate - und anschließend ein gemütliches Frühstück beim GH Moar im Dorf! Diese schöne Tradition gibt es seit einigen Jahren bei uns. Möglich macht uns das Frau **Michaela Mayer mit ihrer Familie**, die alle Kirchgeher zu diesem Frühstück einlädt. Liebe Michaela, die Pfarre sagt dir dafür ein herzliches Vergelt's Gott!

Für den PGR Gisela Kreuzer



Baubericht und Zusammenfassung der Orgelrenovierung in der Stadtpfarrkirche Oberwölz

BAUZEIT: November 2014 – Anfang April 2015

PROJEKTSUMME: gesamt 80.000 €, davon

- ca. 55.000 € Firma Orgelbau Vonbank
- knapp 10.000 € Restaurationsfirma Schaubnigg.

ÜBERSICHT DER ARBEITSSCHRITTE:

Orgelbau Walter Vonbank: Generalsanierung des „Innenlebens“ unserer jetzt 101 Jahre alten Orgel, dazu gehören

- Abbau, Reinigung, Reparatur und Stimmen aller Orgelpfeifen
- Erneuerung und Restaurierung sämtlicher Ventile, Lederdichtungen sowie Steuerungs- und Schaltelemente in der Orgel
- Restaurierung aller Holzteile des Orgelgehäuses und Vorbehandlung gegen Schim-

Tapezierer Hirschbeck: neue Sitzauflagen für Bänke und Stühle

FINANZIERUNGSÜBERSICHT:

- Von den drei Gemeinden € 21.500,00
- Bundesdenkmalamt € 8.000,00
- Kirchenchor-CD € 8.000,00
- Pfarrfest € 6.500,00
- Ertrag Pfarrwald Oberwölz € 8.000,00

Weitere Aktionen:

- Sammlungen bei den Speisensegnungen Ostern 2014
- Spendenaufruf im Pfarrblatt
- Spenden des Seniorenbundes, des Gesangvereines und der Sportunion
- Mobiler Orgelstand bei Kirtag&Nacht 2014

- „Konzert WölzA3“ in der Spitalskirche
- Passionssingen in der Stadtpfarrkirche März 2015
- Orgelkonzert 2015 (Thomas Zala, Stift Admont)

BESONDERER DANK:

* allen Mitwirkenden im Orgelkomitee (*Martin Bachlinger, Gerald Baumer, Dieter Fussi, Adele Künstner, Ferdinand Leitner, Amandus Merl, Christine Plank, Heinz Rieger, Projektverantwortlicher: Ignaz Leitner jun.*),

- * Firma Vonbank für die kostenfreie Zurverfügungstellung der Truhengorgel,
- * dem Pfarrgemeinderat,
- * allen Spendern und freiwilligen Helfern (z.B.: Neulackierung der Prospektpfeifen bei der Firma Landmaschinen Eichmann durch Christoph Fussi, Essenseinladungen an die Orgelbauer in die örtlichen Gasthäuser, teilweise von den Wirtsleuten, größtenteils aber von privaten Spendern).



mel- und Holzwurmbefall

- Generalsanierung des Spieltisches

Restoration Valentin Schaubnigg: Reinigung, Restaurierung und farbliche Anpassung der gesamten Außenansicht des Orgelgehäuses

Holzbau Hansmann: neuer Lärchenboden einschließlich neuem Unterbau sowie neue Innenverkleidung der Empore

Elektro Kotnig: Neuverlegung aller elektrischen Leitungen inklusive Schalter und Steckdosen, neue Beleuchtungselemente für den gesamten Sängerkor



Das Wandern ist der Pfarrgemeinderäte Lust Familienwandertag des Oberwölzer PGR

Es ist schon gute und lieb gewordene Tradition, dass wir Pfarrgemeinderäte mit unseren Familien und dem Herrn Pfarrer einmal im Sommer miteinander wandern. Gerne kamen wir heuer dem Wunsch Herr Novinscaks nach, noch einmal miteinander auf den Greim zu gehen. Es war heiß in diesen Wochen und manche waren skeptisch, ob sie dieser Herausforderung bei der großen Hitze gewachsen sein würden. Aber: Bei herrlichem Wetter und einem angenehm erfrischenden Lüfterl wanderten wir den Sandkogel und die Schöneben hinauf und alle 19 Wanderer + 1 Hund erreichten den Gipfel. Wie immer hielten wir beim Gipfelkreuz Andacht. Mit dankbarem Herzen für unsere Gemeinschaft und unsere herrliche Natur schlossen wir alle in unser Gebet und unser Singen

ein, die nicht dabei sein konnten. Natürlich kehrten wir nach all den Strapazen in der Greimhütte ein. Bei sehr netter Betreuung durch die Wirtin stillten wir unseren Hunger und bei der Getränkeunde, zu der wie alle Jahre vorher dankenswerterweise Herr Pfarrer eingeladen hatte, auch unseren Durst.

Einen außergewöhnlichen Abschluss fand dieser Tag heuer dadurch, dass uns Herr Gottfried Seiler anschließend durch die Winklinger Kirche führte. Alle waren sowohl von der Architektur beeindruckt als auch von der unwahrscheinlich kostbaren und kunstvollen Innenausstattung dieses Marienkirchleins. Mit Kaffee und Kuchen bei Familie Seiler fand dieser schöne Tag einen besonders netten Ausklang.



Liebe Albine und lieber Gottfried Seiler, wir danken euch für die Einladung und eure großzügige Gastfreundschaft!

Veronika Spiegl
Fotos: Gerlinde Schlojer



Sie waren beim Wandertag dabei (v.l.): Pfarrer Mag. A. Novinscak, Kainer Maria, Draschl Julia, Schlojer Manuel, Bachlinger Anna, Schlojer Melanie, Waldsam Grete, Leitner Ferdinand, Lercher Anni, Lercher Ilse, Bachlinger Martin, Künstner Adele, Plattner Maria, Plattner Andreas, Schlojer Gerlinde, Spiegl Veronika, Spiegl Sebastian, Künstner Werner.

***Wir danken herzlich
für IHREN finanziellen Beitrag zum Pfarrblatt
und bitten Sie weiterhin um Ihre Unterstützung!***



Schritte, die aus dem Alltag führen...

Fußwallfahrt der Pfarre Oberwölz 2015

Wir sind aufgebrochen aus dem Trubel, dem Lärm und den grellen Farben des Alltags und im Sein angekommen!

Die Tage davor und auch am Morgen des 15. Mai regnete es in

terfest ausgerüstet und bestens gelaunt nach dem Segen durch unseren Herrn Pfarrer auf den Weg: auf eine wunderschöne, von Kathi und Sepp Knapp und Maria Feibl erkundete Wanderung über



Strömen. Ich ging mit unserem Wallfahrerkreuz und der Absicht, die Wallfahrt vielleicht überhaupt abzusagen, zum vereinbarten Treffpunkt am Kirchplatz. Aber dort warteten bereits 22(!) Pilger, für die eine Absage nicht denkbar war. Also machten wir uns wet-

das „Blaue Törl“ und die Luegrat- te durch das Hintereggertal hinaus bis zur Hubertuskapelle und von dort über die Pöllau bis zum Hauserbauerkreuz.

Selten erlebten wir so viel herzliche und großzügige Gastfreundschaft, beteten und sangen wir an

so vielen liebevoll geschmückten Hauskapellen und –kreuzen. An dieser Stelle danken wir Familie Lercher vlg. Treter im Wald, Familie Kreuter vlg. Schmecksippl, Fam. Galler/Guganigg vlg. Leitgab in der Pöllau, Fam. Planitzer vlg. Ilk und Fam. Hansmann vlg. Hauserbauer. Die abschließende Andacht bei der Hauserbauer Kapelle feierte Herr Pfarrer Novinscak mit uns. Viele von uns werden dabei mit Wehmut daran gedacht haben, dass dies die letzte Andacht war, die Herr Novinscak mit uns Pilgern feierte. In all den Jahren hat er uns Wallfahrer liebevoll unterstützt und begleitet und mit uns Gottesdienste gefeiert. Vergelts Gott, Herr Novinscak!

Dankbar schauten wir in großer freundschaftlicher und religiöser Verbundenheit auf einen wunderbaren Tag zurück.

Und: Ja, es hat auch an diesem Tag ununterbrochen geregnet. Aber das war neben all den beglückenden Erfahrungen in unserer Gemeinschaft eigentlich völlig bedeutungslos!

Text und Foto: Veronika Spiegel

Die **Fußwallfahrt 2016** wird wieder 3 Tage dauern und uns nach **Maria Buch** bei Weißkirchen führen. Christa und Hannes Pachlinger haben eine sehr schöne Route ausgesucht, die ebenfalls teilweise über Almen führt. Wir werden uns am Freitag nach Fronleichnam (**27. bis 29. Mai 2016**) auf Pilgerschaft begeben. Detaillierte Information erhalten Sie in der Osterausgabe des Pfarrblattes.



Foto: Harald Rössler

KATHOLISCHE
KIRCHE STEIERMARK

MEIN HERZ SCHLÄGT

... für die Menschen im Pfarrverband Oberwölz-Schönberg/Lachtal-St. Peter/Kbg. und ihrem neuen Pfarrer Marius Enßel.
Ihr Bischof Wilhelm Krautwaschl
www.herzensanliegen.at





Wo geht die Reise heuer hin? Ministrantenausflug 2015

Der Ministrantenausflug 2015 war nicht nur ein Höhenpunkt im Ministrantenleben des vergangenen Jahres, er war gleichzeitig der letzte Ausflug, den Pfarrer Anton Novinscak für „seine Minis“ organisierte.

Wie bei Pfarrer Novinscak üblich wussten die Buben und Mädchen der fröhlichen Schar nicht, wohin die Reise gehen wird. Das galt natürlich auch für die sechs Mütter, die den Herrn Pfarrer bei der Betreuung der Mädchen und Buben unterstützten.

Das erste Ziel der Fahrt war die moderne Kirche St. Lukas in der Pfarre St. Andrä-Graz.

Nach der Mittagessen im Raabtal-

hof „Wagenhofer“ ging die Reise weiter nach Felzbach und von dort mit dem Dschungelexpress direkt



Wer schlüpft da aus dem DINO-Ei ? (Christina Merl, DINO, Melanie Schlojer)

in den Styrassik Park nach Bad Gleichenberg.

Erschöpft von der Jagd nach den vielen „Dinos“ traten wir nach einiger Zeit die Heimreise an. Eine kurze Andacht in der Kirche von Trautmannsdorf bildete den Abschluss dieses wunderbaren Tages.

Im Namen der Ministranten und Eltern darf ich Herrn Pfarrer Anton Novinscak ein herzliches

„Vergelt's Gott“ für die vielen interessanten Ausflugsziele, die er für die Ministranten ausgesucht hat, aussprechen. Wir bedanken uns auch für seine Großzügigkeit bei diesen Ausflügen. Jede Fahrt war immer ein besonderes Erlebnis.

Text und Fotos:
Gerlinde Schlojer



Warten auf den Dschungelexpress oben v.l.: Melanie Midl, Jasmin Cecon, Ramona Rößler, Christine Galler, Christina Merl, Melanie Schlojer und Nicola Jarosova

Unten v.l.: Felix Mayerdorfer, Michael Seitlinger, Elias Freudenberger und Florian Schlojer



Die Pfarrkirche Trautmannsdorf wurde für die Abschlussandacht ausgewählt.

Die reisefreudigen Ministranten aus Oberwölz





Sternsingeraktion 2016

...und ein Blick zurück: Von den Anfängen bis heute

Von 1967 – 1971 war ich Ministrant in Oberwölz. In besonderer Erinnerung ist mir das Sternsingen geblieben. Es war damals ein Privileg der Ministranten, als Könige bzw. Sternträger gekleidet in der Weihnachtszeit durch das Wölzertal zu ziehen. Diese Aufgabe war eine hohe, besondere Ehre und mit Stolz sammelten wir Geld für Projekte der Sternsingeraktion. Da es nur neun Ministranten gab, konnten wir lediglich zwei Gruppen formieren. Eine ganze Woche marschierten wir von Haus zu Haus, erfreuten die Bewohner mit unseren Gesängen und „Sprücheln“, wurden reichlich bewirtet und weckten so manche Emotionen...



Sternsingen 1960
1.Reihe v. l.: Reinwald Sepp, Waldinger Peter, Schurl Reinhard,
2.Reihe: nicht bekannt

Foto zur Verfügung gestellt von Reinhard Schurl

Aber wo liegen die Anfänge der Sternsingeraktion?

In Mitteleuropa ist das Sternsingen ein traditioneller katholischer Brauch. Aufzeichnungen



Oberwölzer Sternsinger von 2015 und ihre Betreuer

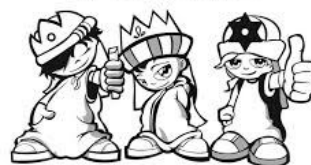
belegen ein erstes Sternsingen im Jahr 1541. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts gibt es in Österreich, Deutschland und Belgien zentral gesteuerte Sternsingeraktionen. Die ursprünglich von den Pfarren durchgeführte Aktion wuchs derart rasch, sodass 1954/55 die Verantwortung für diese Aktion der Jungschar übergeben wurde. Gesammelt wird für Entwicklungshilfeprojekte, die weltweit Kindern in Not helfen.

Sternsinger werden von der jeweiligen Pfarrgemeinde ausgesandt. Den Menschen, die ihnen die Türen öffnen und sie einlassen, singen die Sternsinger Lieder, sagen - meist in Reimform - , wofür gesammelt wird und sprechen ein kurzes Segensgebet. Dann schreiben sie an die Haustüren oder die Türbalken mit geweihter Kreide die traditionelle Segensbitte „20-C+M+B-16“, mit einem weiteren Kreuz über dem Buchstaben M ein zusätzliches Segenssymbol. Die Bedeutung der Buchstaben C, M und B wird offiziell als Abkürzung der

lateinischen Worte „**C**hristus **m**ansionem **b**enedicat“ = „Christus segne dieses Haus“ gedeutet. Früher als Bannmittel, heute als Segensbitte verstanden, soll es den Segen Gottes auf das Haus und seiner Bewohner herabrufen und sie vor Unglück schützen.

STERNSINGEN

Wir setzen Zeichen.



Bereits zum 62. Mal sammeln im Jahr 2016 die Sternsinger der Katholischen Jungschar in ganz Österreich für den guten Zweck. **"Wir setzen Zeichen für**

eine gerechte Welt" ist das Motto der kommenden Sternsingeraktion. 500 Projekte in Afrika, Lateinamerika und Asien werden mit Sternsingerspenden unterstützt und verbessert damit das Leben von über einer Million Menschen.

Die Sternsingeraktion in Oberwölz

Seit vielen Jahren kümmert sich ein bewährtes Team, in dem die Aufgaben genau verteilt sind, um die Sternsingeraktion in Oberwölz. Jedes Jahr hofft dieses Team, dass min-



destens 40(!) singfreudige Mädchen und Burschen bei der Sternsingeraktion mitmachen. 10 Gruppen sind erforderlich, um die Aktion in 2 Tagen bewältigen zu können!

Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass man als Sternträger bzw. König selbst reichlich belohnt wird. Ich meine nicht finanziell, sondern ideell! Diese besonderen Begegnungen mit Menschen, die in ihren Häusern oder Wohnungen die Sternsinger mit einer gewissen

Krumegg, Untere Salchau, Unterer Kirchberg, Obere Salchau, Oberer Kirchberg, Oberes Bromach, Campingplatz, Stadt Süd-Ost, Bromach Ost, Wiesersiedlung, Maiersiedlung, Hauptplatz, Vorstadt-Nord, Obere Schütt-Sonnleiten

Montag, 4. Jänner 2016

Schöttl, Hinterburg, Forstboden, Winklern, Mainhartsdorf, Wieden, Fabriksiedlung, Raiming, Schiltern, Vorstadt-



Oberwölzer Sternsinger bei
BP Heinz Fischer 2011
Foto privat

Vorfreude und meist andächtig empfangen, verankern sich unauslöschlich im Herzen der Akteure.

Ich lade dich ein: „Komm, mach mit!“

Probentermine für die Sternsinger immer **um 8.30** Uhr im Pfarrhof an folgenden Tagen:

**Samstag, 19. Dezember,
Samstag, 26. Dezember,
Montag, 28. Dezember** und
Donnerstag, 31. Dez. 2015.

Ferdinand Leitner

Sternsingen in Oberwölz

Samstag, 2. Jänner 2016

Eselsberg, Hinteregg Schatten-hinten, Am Ofen, Hinteregg Schatten-vorne, Hinteregg Sonnseite-Sonnleiten,

West, Südwestsiedlung, Seniorenwohnheim, Hotzenbichl, Herren- und Neugasse, Gigazbichl, Plattnersiedlung, Schloss-Siedlung, Am Schöttlbach, Erzherzog-Johann-Siedlung, Untere Schütt, Friedhofsiedlung

Wussten Sie, dass...

3

Von Tür zu Tür unterwegs, bringen die SternsingerInnen verkleidet als die Heiligen Drei Könige die Kunde von der befreienden Botschaft des Evangeliums: eine christliche Geste, die sich eindeutig auf die Seite der Unterdrückten und Entrechteten stellt.

20

In 20 Entwicklungsländern werden die Spenden der Sternsingeraktion eingesetzt, um notleidenden Menschen zu helfen.

500

Fünfhundert Hilfsprojekte können pro Jahr finanziert werden. Bei der Durchführung arbeitet die Dreikönigsaktion eng mit den Partnerorganisationen vor Ort in den Entwicklungsländern zusammen.

3000

In nahezu 3000 österreichischen Pfarren sind Sternsinger unterwegs.

85.000

Alle Sternsinger Österreichs im Jahr 2015 könnten locker ein großes Fußballstadion (85.000 Plätze) füllen.

1.000.000

Eine Million Menschen werden jährlich von den Spenden der Sternsingeraktion direkt unterstützt.

16.253.108

Über 16,25 Mio. Euro konnten bei der 61. Sternsingeraktion 2015 ersungen werden. Im Jahr 2014 waren es 16,12 Mio. Euro und im Jahr 2013 knapp 15,4 Mio. Euro.

1.000.000.000

Eine Milliarde Menschen leiden auf unserem Planeten nach wie vor an Hunger. 70% davon stellen paradoxerweise selbst Nahrungsmittel her. Aufgrund des steigenden Bedarfs an Agrotreibstoff und der derzeitigen Krisen dürfte die Zahl der Hungernden in den kommenden Jahren weiter ansteigen.

Ferdinand Leitner



Sternsingen 2016 in Schönberg



*Wenn der Stein sagen würde:
„Ein einzelner Stein kann
keine Mauer aufrichten“,
gäbe es keine Häuser.*

*Wenn der Wassertropfen
sagen würde:
„Ein einzelner Wassertropfen
kann keinen Fluss bilden“,
gäbe es keinen Ozean.*

*Wie das Haus jeden Stein benötigt
und der Ozean jeden Tropfen,
so braucht eine gerechtere Welt
den Beitrag jeder/s Einzelnen.*

(frei nach einem afrikanischen Spruch)

Im Gehen von Haus zu Haus singen die Sternsinger/Innen vom Versprechen Gottes: die Fülle des Lebens für alle!

Der Stern von Bethlehem weist uns den Weg zu einer gerechten und friedlichen Welt. Gemeinsam werden wir wieder unterwegs sein und viele Schritte für eine gerechtere Welt gehen. Wir streben ein würdiges Leben abseits von Ausbeutung und Armut für alle Menschen an.

Wenn DU mit uns gemeinsam für diese Vision unterwegs sein möchtest, so melde dich bitte bei Maria und Bernhard Glechner oder Gottfried Fruhmann.

Sternsingerproben: 6. Dez. 2015, 13. Dez. 2015, 20. Dez. 2015 und 27. Dez. 2015 jeweils nach der Kirchzeit.

Termine für die Sternsingeraktion 2016 in der Pfarre Schönberg-Lachtal:
Sternsingen im Lachtal: Freitag, 01. Jänner 2016, ab 16:00 Uhr
Sternsingen in Schönberg: Montag, 04. Jänner 2016, ab 09:00 Uhr

Der Sternsingerausflug 2015 hat uns in den Wasserspielpark nach St. Gallen geführt. Diesen Tag in froher Runde verbringen zu dürfen, war ein wunderbares Gemeinschaftserlebnis. „Danke“ unseren Sponsoren für den gewährten Buskostenbeitrag.

Gottfried Fruhmann

Fotos: Claudia Fruhmann, Bernhard Glechner



Alle Jahre wieder ...

Krippendarstellungen
aus der Sammlung des
Diözesanmuseum Graz
Bürgergasse 2, 8010 Graz



Ministrantsein in Schönberg

Es war wieder der Höhepunkt des Ministranten-Jahres: Drei Tage Zeltlager auf dem Sportplatz, randvoll mit Spielen,

Spaß, Gemeinschaft und tollen Erlebnissen als Dank für fleißiges Ministrieren.

Gott sei Dank gab es kein Un-

wetter, obwohl wir an einem Abend die Zelte vorsichtshalber schon geräumt hatten, und die Jüngeren im Haus der Familie vlg. Fatschger eine Nacht verbringen durften. Herzlichen Dank dafür!

Wie in den vergangenen Jahren besuchte uns auch wieder unser Herr Pfarrer Anton

Novinscak. Unsere Minis konnten vom Fußballspiel mit ihm gar nicht genug bekommen, war es doch das letzte Mal!

Trotz großem Einsatz am letzten Abend ging diesmal der Wimpel verloren, wurde aber wieder „zurückersungen“, nachdem unsere großen, sehr musikalischen Ministranten schon ein geniales Lied vorbereitet hatten.

Ohne ein hilfreiches Team wäre es nicht möglich, den Ministranten diese Tage zu ermöglichen: So bedanken wir uns ganz herzlich bei Elisabeth Taferner, Huberta und Joachim Kreuzer für die Organisation und Durchführung sowie bei Christina Glechner fürs Mithelfen. Danke, Gottfried Fruhmann, für die geniale Schatzsuche! Danke, Albert Einwallner, dass wir uns wieder einquartieren durften und ein Vergelt's Gott auch an die FF Niederwölz bzw. an die Familien Puster und Taferner für die Bereitstellung der Zelte. Derzeit gehören 29 Kinder der Ministrantengruppe an, aber wir haben schon ein paar Anfragen von Erstklässlern erhalten. Noch müssen wir sie verträsten, aber wir freuen uns schon sehr darauf, Anfang Mai neue Ministranten in Schönberg aufzunehmen.

Text und Fotos:
Maria und Bernhard
Glechner



Auf der Wasserrutsche:

1. Reihe v.l.: Johannes Angeringer, David Resch, Paul Moder,

2. Reihe v.l.: Valentina Rieger, Valerie Tragner, Hansi Moitzi, Mathias Kaiser, Thomas Leitner



Öffnungszeiten
Montag bis Freitag 9:00 bis 17:00 Uhr
Samstag, Sonntag 11:00 bis 17:00 Uhr
8. Dezember 9:00 bis 17:00 Uhr geöffnet
24. Dezember 9:00 bis 15 Uhr geöffnet Eintritt frei
25., 26. und 31. Dezember 2015 und 1. Jänner 2016
geschlossen).



**18. Nov. 2015
bis
10. Jän. 2016**



Flucht ! Flucht aus der Verantwortung ?

Tausende Flüchtlinge haben Österreich durchquert und tausende werden noch kommen, um nach Deutschland zu gelangen. Ein kleiner Teil davon möchte bei uns bleiben, um sich ein neues Leben aufzubauen. Viele von uns sind verunsichert und haben berechnete Ängste. Doch dieser Zustand wird von manchen unserer Mitmenschen dafür benutzt, um diese Ängste noch zu schüren. So stimmt es nicht, dass Flüchtlinge Frauen vergewaltigen, Supermärkte überfallen, Tankstellen ausrauben und was sonst noch alles kolportiert wird. Sicher gibt es auch einige schwarze Schafe unter den Flüchtlingen und die freiwilligen Helferinnen und Helfer sind traurig, wenn sie vereinzelt Lebensmittel und Kleider im Straßengraben finden. Doch eine Gewissheit gibt es: Diese vielen Menschen sind zum Großteil der Hölle von Bomben und Vernichtung entronnen. Würden wir nicht auch unsere Heimat verlassen, wenn wir dazu gezwungen wären? Sicher ist auch, dass wir bei dieser Anzahl von Flüchtlingen die Wirtschaftsflüchtlinge nicht mehr berücksichtigen können und diese mit humanen Mitteln wieder in ihre Heimat zurückbringen müssen. Denn wir sind nicht in der Lage, die ganze Welt zu retten. Wenn Menschen, die alles verloren haben, bei uns Hilfe suchen, dann haben wir auch eine christliche Verantwortung. Wenn wir diese nicht wahrnehmen, werden manche über uns sagen: Was soll das christliche

Getue, wenn diese Christen weder Verständnis und Mitleid aufbringen können? Unser Herr Pfarrer hat kürzlich in der Predigt Bischof Gaillot zitiert, in-



Foto: pixabay

dem er sinngemäß sagte: „Christentum, welches nicht dient, dient zu nichts“. Die junge Generation kann nicht wissen, dass nach unserem großen Krieg viele Kinder in den Städten Österreichs verhungert wären, hätte es die Schweizer Kinderhilfe nicht gegeben. Und ohne Marshallplan der Amerikaner wäre der wirtschaftliche Aufschwung nicht so rasch möglich gewesen. Vielleicht sollten wir gemeinsam versuchen, uns zu besinnen, wie gut es uns eigentlich geht. Die meisten haben ein Dach über dem Kopf, genug zu essen und eine ausgezeichnete ärztliche Versorgung. In vielen Ländern dieser Welt ist ein Arztbesuch aus finanziellen Gründen gar nicht möglich. Wir leben hier in diesem schönen Land und nör-

geln über alles, was uns gerade einfällt. Wir alle könnten uns gemeinsam vornehmen, nicht nur an uns, sondern manchmal auch an andere zu

denken. und die unzähligen Jesusworte nicht zu vergessen, die zu dieser Thematik biblisch überliefert sind. Zwei davon möchte ich benennen. „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40) und „Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen.“ (Mt 25,35)

Für mich habe ich eine Entscheidung getroffen: Ich werde versuchen mich zu bessern. Alle Leser dieser Zeilen sind eingeladen, sich selbst Gedanken zu diesem Thema zu machen.



Familienmesse zum Sonntag der Weltkirche

18. Oktober 2015, Schönberg:

Viele Kinder gestalteten die Messe voller Begeisterung mit und brachten der Pfarrgemeinde das heurige Beispielland Philippinen näher. Unter dem Motto: "Wie wohnen die Kinder?" wurden die Situationen in Österreich und auf den Philippinen miteinander verglichen. Bereits in der Vorbereitung wurde ein Film gezeigt, der uns alle sehr betroffen machte: Auf den Philippinen haben viele Kinder kein ordentliches Zuhause: Manche müssen sogar auf Mülldeponien leben oder finden Unterschlupf auf Friedhöfen. Auch fehlt es an gesunder Ernährung, was sich sehr schlecht auf die geistige und körperliche Entwicklung der Kinder auswirkt. Gott sei Dank gibt es engagierte Menschen, die Familien darin unterstützen, ihre Kinder gesund zu ernähren und in die Schule zu schicken. Nur so haben sie die Chance auf eine bessere Zukunft. Diese Projekte wurden von den Kindern unterstützt, indem sie kleine Spenden-Häuschen gebastelt, in ihren Familien Geld gesammelt und in die Kirche mitgebracht haben. Sowohl der Erlös der 2. Sammlung als auch der Jugendaktion, bei der wieder Schokoprälinen und saure Fruchtgummis zu einem fairen Preis verkauft wurden, kommen solchen Projekten zugute.

T.u.F.: Maria und Bernhard Glechner



Einen Tag zu Gast im Kloster Pfarrwallfahrt der Pfarre Schönberg 2015



Heuer war das Ziel unserer Pfarrwallfahrt das Stift Rein. Mit im Gepäck waren all unsere Sorgen, Bitten und Anliegen. Pater Janisch empfing uns und führte uns durch das Stiftsmuseum. Mit spannenden Worten erzählte er uns die Geschichte des Klosters und wir lauschten interessiert seinen Ausführungen. Nach der hl. Messe nahmen wir in Maria Straßengel das Mittagessen ein. Der besinnliche Teil unserer Wallfahrt endete mit einer Andacht in der neuen Schutzengel-Kirche in Graz. Ein gemütliches Beisam-

mensein in einem Buschenschank rundete diesen besonderen Tag ab.

Ein herzliches Vergelt's Gott gebührt Herrn Pfarrer Anton Novinscak. Er wählte - umsichtig wie immer - ein Ziel für die Reise aus, sodass auch ältere Frauen und Männer teilnehmen konnten, denen weites Gehen nicht mehr möglich ist.

Für den PGR Gisela Kreuzer, Foto: Bernhard Glechner



Jubelpaare 2015

*Wer den anderen liebt, lässt ihn gelten,
so wie er ist, wie er gewesen ist und wie er sein wird.*

Mit diesem Spruch von Michael Quoist werden jedes Jahr die Jubelpaare zu einem gemeinsamen Dankgottesdienst eingeladen. Dieses Jahr waren es 51 Paare, von denen dann 31 mit uns gefeiert haben. So konnten alle bei einem feierlichen Gottesdienst mit Einzelsegnung jedes Ehepaares und einem gemütlichen Beisammensein im Gasthof Tanner einen schönen Tag in Ober-

wölz erleben. Möge dieser Tag noch allen in guter Erinnerung bleiben und sie auf ihrem weiteren gemeinsamen Weg stärken. Ein Dankeschön an alle Menschen, die uns (Arbeitskreis Ehe und Familie) geholfen haben, dass dieser Tag so gut gelingen konnte.

Petra Hauck
Fotos: Franz Valencak

Das 25-jährige Ehejubiläum feierten:



Tanner Doris und Hans Werner, **Zelinka** Renate und Wolfgang, **Fixl** Irmgard und Anton, **Muhsger** Rosa und Siegfried, **Wassermann** Melitta und Artur, **Spreitzer** Helga und Anton, **Schlojer** Christiane und Benno, **Peinhopf** Ermelinde und Johann

Das 40-jährige Ehejubiläum feierten:



Koller Maria und Johann, **Schlojer** Maria und Kurt, **Bischof** Martha und Alois, **Lercher** Elisabeth und Josef, **Rieger** Reinfriede und Heinz, **Merl** Mathilde und Karl, **Miedi-Rissner** Justina und Walter

Gedanken über die Ehe

Eine lange, gemeinsame Wegstrecke liegt nun schon hinter euch.

Eine Zeit, welche man mit den heiteren und regnerischen Tagen der Jahreszeiten vergleichen kann.

So wie im Frühling alles zu blühen beginnt, wird es auch in eurer Ehe viele Momente des Optimismus, der Hoffnung und Zuversicht gegeben haben. Aber auch der Frühling hat seine Unbeständigkeit, so wie es auch in der Gemeinschaft der Ehe nicht nur Höhenflüge gibt.

So wie der Sommer sich von seiner ganzen Pracht zeigt, wird es viele schöne und unvergessliche Stunden und Tage in eurem gemeinsamen Leben gegeben haben.

Doch auch der Sommer bringt seine Unwetter mit sich, wie es auch in der Ehe manchmal Streit und Unstimmigkeiten gibt.

So wie der Herbst mit seiner Farbenpracht und seiner reichen Ernte werdet auch ihr in eurem gemeinsamen Leben auf viele wertvolle, herzerwärmende Momente zurückschauen können.

Aber selbst der wunderschöne Herbst hat schon seine Nebeltage, so wie eben auch in der Beziehung zum Ehepartner nicht immer nur die Sonne scheinen kann.

So wie sich der Winter in seiner eisigen, weißen Pracht und Schönheit zeigen kann, so wird es viele Augenblicke des Zusam-



menrückens und des Geborgeneins in eurer gemeinsamen Zeit gegeben haben.

Aber manchmal kriecht auch die Kälte des Winters trotz warmer Stuben in die Herzen der Eheleute.

Aber der Herrgott ist immer bei euch, zu allen Zeiten segnet und behütet er euch.

Er schenkt euch Kraft, wenn ihr im Gebet zu ihm findet: ob aus Dankbarkeit oder Verzweiflung.

Stärkt euch im Glauben und lasst die Liebe nicht aus eurem Herzen entweichen, auch wenn sie manchmal kaum mehr zu spüren ist.

Vor allem seid dankbar, dass ihr euch habt. Zeigt eure Liebe dem anderen, nützt die Zeit, die ihr miteinander verbringen könnt und denkt immer daran: Es gibt eine Zeit danach. Eine Zeit, wo aus der Zweisamkeit Einsamkeit wird und dessen Zeitpunkt zu bestimmen wir nicht in der Lage sind. Nur die Zeit davor liegt in unserer Hand.

Gehen wir achtsam damit um!

Doris Tanner

*Wir danken herzlich für
IHREN
finanziellen Beitrag
zum Pfarrblatt und bitten Sie weiterhin um
Ihre Unterstützung!*

Das 50-jährige Ehejubiläum feierten:



Dunkel Angela und Hubert, **Fussi** Viktoria und Josef, **Rissner** Edeltrud und Josef, **Fussi** Rosa und Franz, **Wölfler** Annemarie und Gebhard, **Gusterer** Josefa und Philip, **Düregger** Johanna und Josef, **Gradischnig** Anna Maria und Thomas, **Galler** Helena und Reinfried, **Hauk** Helga und Rudolf, **Leitner** Theresia und Ignaz, **Pachlinger** Helga und Franz, **Steinwider** Maria und Julius, **Merl** Gertrud und Ferdinand, **Reif** Christine und Johann

„Gott ist die Liebe“

Zum Jahresthema Liebe haben wir vom Arbeitskreis Ehe und Familie am 19. April zu einem **Familiengottesdienst** eingeladen.

Mit rhythmischer Musik, sinngebenden Texten und einer kleinen Aufmerksamkeit zum Weiterschenken wurde die Messe zu einem außergewöhnlichem Erlebnis für alle Sonntagskirchengeher.

Doris Tanner



Werner Tanner, Andreas Tanner, Anne Hauck und Daniel Miedl-Rissner

Sie sind herzlich eingeladen zu einem

adventlichen Pfarrkaffee in den Pfarrhof Oberwölz

(Köstliche Kuchen, Kaffee, Tee sowie musikalische Umrahmung erwarten Sie)

und zu einem **Weihnachtsbasar**

(kleine Kostbarkeiten und Geschenke, Christbaumschmuck, selbst gebackene Lebkuchen der Jungschar Kinder, Weihnachtsbäckerei,...)

am ersten Adventsonntag, dem 29. November 2015

nach dem **Jugendgottesdienst**



Erstkommunion 2015

"Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben!" - Erstkommunion 2015 in Schönberg

Unter diesem Motto bereiteten sich die Erstkommunionkinder mit Unterstützung der Eltern auf das Fest der Erstkommunion vor. Ohne den Weinstock können die Reben nicht wachsen und Frucht bringen. So wie der Weinstock den Reben Kraft gibt, kann Jesus uns Kraft für ein gutes und gelungenes Leben geben. Da alle Erstkommunionkinder bereits ministrierten, war ihre Sehnsucht nach dem heiligen Brot besonders groß. – Endlich nicht mehr ein Kreuzerl, sondern so wie die Großen den Leib Christi bekommen! **Lisa Schaffer, Nadine Zipper, Manuel Petz vlg. Großhebert, David Kainer-Schwaiger vlg. Zobold und Luca Leitgeb** wurden vom Musikverein feierlich in die Kirche und nach der Messe zum Frühstück beim Moar im Dorf begleitet. Die Kinder und Lehrerinnen der Volksschule gestalteten das wunderschöne Fest mit Liedern aus der Schönberger Kindermesse musikalisch mit. Ein Dank an alle, die zum



Erstkommunion Schönberg

1.Reihe v.l.:Pfarrer Anton Novinscak, Emily + Sabine Schaffer, **Lisa Schaffer, Nadine Zipper, Felix Zipper**; Viktoria Petz,
2. Reihe v.l.: Karin Schwaiger, Peter Kainer **Manuel Petz, David Kainer-Schwaiger, Luca Leitgeb**, Huberta Maier, Evelyn Zipper, Martin Zipper, Martin Petz, Elisabeth Petz

Gelingen dieses schönen Festes beigetragen haben! Für mich war diese Erstkommunion eine ganz besondere, und es klang auch schon ein bisschen Wehmut mit, da mit dem Zusperren der Volksschule Schönberg auch das Ende meiner Zeit als Religionslehrerin in Schönberg näher rückte. So

blicke ich voller Dankbarkeit auf 17 schöne Jahre zurück, in denen ich als Religionslehrerin in Schönberg viele Kinder bei ihrer Vorbereitung zur Erstkommunion und bei vielen anderen kirchlichen Festen begleiten durfte.

Maria Glechner-Tragner
Foto: Bernhard Glechner



Erstkommunion in Oberwölz am 26. April 2015

1.Reihe v.l.: Leonie Stocker, Rabea Bernroither, Magdalena Miedl-Rissner, Jasmin Rissner, Katharina Ertl, Larissa Galler, Nina Miedl, Anna Fixl, Emily Glaser, Nora Mang

2.Reihe v.l.: Florian Schlojer, Elias Freudenberger, Eyleen Kammersberger, Leonie Koppe, Emma Brunner, Katharina Kogler, Jan Rauch, Jonas Bogensperger, Theo Gugganig, Felix Mayerdorfer

Foto: Gerlinde Schlojer



8. Dezember: Nur ein Einkaufstag?

Die katholische Kirche feiert am 8. Dezember das Fest der Unbefleckten Empfängnis der allerseligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria.

Das bedeutet, dass nicht Maria ihren Sohn Jesus unbefleckt empfangen hat, sondern dass Maria selbst im Schoße ihrer Mutter Anna unbefleckt, also frei von der Erbsünde, empfangen wurde („Immaculata Conceptio“). Es gibt auch Darstellungen von „Maria Empfängnis“, die sehr den Darstellungen „Maria Verkündigung“ gleichen (Bernadino Luini um 1485 bis 1532 oder Giotto in der Arenakapelle zu Padua um 1305).

Da sich auch die Apokryphen darüber nicht klar ausdrückten, wurde es von vielen Kirchenvätern als Notwendigkeit empfunden, dass der Welterlöser nur von einem sündenfreien Wesen zur Welt gebracht worden sein könne.

Der hl. Augustinus, der 430 als Bischof von Hippo Regius in Nordafrika starb, sagt, dass jeder Mensch der Erbsünde unterliege. Er sagt aber auch, dass Maria nie eine Sünde hatte, bleibt aber die Antwort nach dem Warum schuldig! Auch der Kirchenvater Ambrosius, der 397 starb, bestand darauf, dass Maria nie eine Sünde hatte. Einige der östlichen Kirchenväter wiesen dagegen auf angebliche Sünden Marias hin.

Dennoch waren es östliche Mönche, die im 8. Jahrhundert den Kult der Unbefleckten Empfängnis in den Westen brachten, zunächst nach Italien und Sizilien. Im 10. und 11. Jahrhundert breitete er sich auch in England aus. Bernhard von Clairvaux machte den Einwand, dass Maria nicht frei von der Erbsünde gewesen sein könne, weil sonst Christus nicht der Erlöser **aller** Menschen wäre.

Der Kampf dieser entgegengesetzten Meinungen erstreckte sich durch das ganze Mittelalter. Wie hitzig der Streit (besonders zwischen Jesuiten und Dominikanern) geführt worden ist, kann man dar-

aus ersehen, dass Papst Paul V. im Jahre 1616 alle weiteren Diskussionen zu diesem Thema untersagte.

Im Stillen blieb dieser Kampf jedoch immer aufrecht. 1849 fragte Papst Pius IX. bei den Bischöfen der Welt an, ob sie die Dogmatisierung der Lehre von der Unbefleckten Empfängnis Mariens für möglich hielten. Mit großer Mehrheit stimmten die Bischöfe zu. Im November 1854 wurde dieser Glaubenssatz in Gegenwart von 200 Bischöfen aus aller Welt feierlich verkündet.

Vier Jahre danach, am 25. März 1858, am Fest Maria Verkündigung, ereignete sich die 16. Erscheinung der Muttergottes in Lourdes. Die hl. Bernadette eilte schon früh zur Quelle in der Grotte, wo bereits viele Menschen versammelt waren.

Schon von fern sah sie den himmlischen Lichtschein und in seiner Mitte die himmlische Frau. Sie kniete nieder und entschuldigte sich, dass sie so spät gekommen war. Sie wurde herzlich begrüßt und begann mit dem Rosenkranz. Auf einmal konnte sie nicht weiter beten und fühlte sich unwiderstehlich gedrängt, die Erscheinung um ihren Namen zu bitten. Diese blickte selig zum Himmel und schwieg. Dann versuchte Bernadette es noch einmal und erhielt wieder keine Antwort. Beim dritten Mal blickte Maria nach oben, faltete die Hände und sagte mit tiefer

Ergriffenheit im Dialekt, weil Bernadette der Schriftsprache nicht mächtig war:

„Que soy era Imaculata Conceptio!“ („Ich bin die Unbefleckte Empfängnis!“)



Bernadette war erstaunt und wollte fragen, ob sie denn nicht die Mutter Gottes sei. Da war die Erscheinung verschwunden.

Ich kenne kein Dogma der katholischen Kirche, außer diesem einen, das vom Himmel selbst bestätigt worden ist.

Trotz der vielen Strömungen und Versuche, diesen Feiertag zu ignorieren oder überhaupt abzubringen, meine ich, dass wir diesem viel zu wenig Ehre erweisen!

Gottfried Seiler
Foto: Franz Valencak



Geburtstagsjubilare

Oberwölz

(Juli 2015 bis Dez. 2015)

70 Jahre

Ing. Hubert **Plank**, Vorstadt 124
Martha **Zeiringer**, Vorstadt 92
Justina **Miedl-Rissner**, Sonnleiten 26
Martin **Bachlinger**, Krumegg 8

75 Jahre

Walter **Capellari**, Stadt 50
Friedrich **Waldinger**, Stadt 73/2
Rosa **Fussi**, Hinteregg 34
Karl **Haas**, Stadt 102
Theresia **Leitner**, Hinteregg 76
Regina **Rissner**, Sonnleiten 30
Theresia **Fussi**, Hinteregg 21
Justine **Bogensperger**, Bromach 65
Walter **Miedl-Rissner**, Sonnleiten 26
Herta **Sperdin**, Sonnleiten 58
Karl **Mang**, Salchau 4
Johann **Prieler**, Hinteregg 20
Katharina **Midl**, Hinteregg 56
Maria **Plank**, Hinteregg 66

Andreas **Eichmann**, Winklern 18
Ing. Reinhard **Schneck**,
Vorstadt 45/4

80 Jahre

Ludwig **Maier**, Vorstadt 130
Josef **Dorfer**, Vorstadt 55/1
Maria **Kammersberger**, Wieden 53
Maria **Fussi**, Vorstadt 65
Elisabeth **Alt Vater**, Schöttl 19
Johann **Heit**, Hinteregg 52
Stefanie **Ehgartner**, Salchau 42/2
Peter **Miedl-Rissner**, Salchau 54

85 Jahre

Anna **Plank**, Hinteregg 43
Christiana **Reif**, Sonnleiten 43
Elisabeth **Miedl**, Sonnleiten 67
Franz **Heit**, Hinteregg 41

90 Jahre

Maria **Düregger**, Vorstadt 130
Michaela **Galler**, Vorstadt 130
Otto **Mednitzer**, Sonnleiten 39

Schönberg

(Nov. 2014 - Nov.2015)

*Möge das Glück immer greifbar sein,
mögen gute Freunde immer in der
Nähe sein,
möge jeder Tag, der kommt,
eine besondere Freude bringen,
die das Leben heller macht.*

70 Jahre

Leitner Ulrich

Leitner Rosa

75 Jahre

Berger Aloisia

Muth Gerhard

80 Jahre

Mang Rosa

85. Geburtstag

Lukas Erich (2014)

Mang Maria

Fruhmann Jakob

90. Geburtstag

Fussi Josef

Durch die Taufe wurde zu Christen

Oberwölz

Sarah **Macheiner**, Schöttl 9A
Katharina **Fixl**, Hinteregg 131
Maja Lara **Leitner**,
Pöllau am Greim 26/1
Franz Ferdinand **Wohleser**, Stadt 10
Julian **Leitner**, Vorstadt 121/2
Hannah **Knapp**, Vorstadt 11/3
Lukas **Simhofer**, Vorstadt 106/1
Antonia Elisabeth **Wiesnegger-Hille**,
Wien
Arlinda **Panzer**, Scheiffling
Marco **Kaiser**, Stadt 75/2
Christina **Brunner**, Stadt 86

Kilian **Rieger**, Raiming 20
Hanna **Gugganig**, Hinteregg 44
Daniel **Gasser**, Wien
Elias **Prieler**, Vorstadt 117
Leon **Ionita**, Vorstadt 91/1
Lina **Unterweger**, Untere Schütt 42
Katharina Petra **Ofner**, Schiltern 37
Anna Gabriele **Ofner**, Schiltern 37
Laura **Freudenberger**,
Am Schöttlbach 19
Lukas **Reif**, Untere Schütt 35
Fabian **Leipold**, Eselsberg 3
Tim Bastian **Eichberger**,
Untere Schütt 17/2
Emma **Jauch**, Untere Schütt 45

Schönberg

Rafael **Hözlner**,
Schönberg-Lachtal 62
Elias Michael **Schmidhofer**,
Schönberg-Lachtal 20
Niklas **Sternner**,
Schönberg-Lachtal 55
Maximilian **Kainer**, Scheiffling
Leon Matthias **Petzl**,
Schönberg-Lachtal 4
Sebastian Ernst **Heit**,
Schönberg-Lachtal 1
Simon **Plank**,
Schönberg-Lachtal 20d

Das Sakrament der Ehe spendeten einander

Franz und Kerstin **Pachlinger** geb. **Eder**
Michael und Berit **Hubmann** geb. **Baumgartner**
Michael Peter und Christina Elisabeth **Kainer** geb. **Heit**
Gernot und Melanie **Gappmaier** geb. **Brandstetter**

BSc DI Thomas und Sara **Lercher** geb. **Crespo Castano**
Michael und Sonja Maria **Wohleser** geb. **Schrempf**
Ing. Roland und Mag.(FH) Martina **Seiler** geb. **Kocher**



Frauenstunde mit Pfarrer Mag. Marius Enäsel



Die Frauenstunde der Kath. Frauenbewegung am Freitag, den 18. Sept., war sehr interessant. Herr Pfarrer Marius Enäsel stellte sich vor und beantwortet auch alle Fragen, die die Frauen an ihn richteten. Wir haben eine große Freude und das Gefühl, dass wir gut mit ihm zusammenarbeiten werden. Nächster Termin der Kath. Frauenbewegung: Besinnungsnachmittag: Freitag, den 27. Nov. 2015,

um 14 Uhr im Pfarrhof. Einen besinnlichen Advent und ein gesegnetes Weihnachtsfest wünscht

Luise Eichmann mit ihrem Team

Sternengeschichte

Zwei Sterne beobachten vom Himmel aus die Erde. Es gibt dort unten immer etwas Interessantes zu sehen. Besonders aufregend ist es im Dezember. Die Städte und Dörfer sind hell erleuchtet und vor dem Schaufenster drängen sich die Menschen. Sie eilen von Geschäft zu Geschäft, um für das Weihnachtsfest noch rechtzeitig Geschenke zu kaufen. Nachdenklich fragen sich die Sterne: „Wird so das Weihnachtsfest auf der Erde gefeiert? Liegt darin der Sinn, viele Geschenke zu verteilen?“ Da sagt der eine Stern zum anderen: „Erinnerst du dich noch daran? Früher schenkten sich die Menschen winzig kleine Überraschungen, um einander Freude zu bereiten. Sie schenkten sich Zeit, um den andern nahe zu sein.

Sie schenkten sich Worte, wodurch einer dem anderen zu verstehen gab: „Ich mag dich, so wie du bist.“ Sie schenkten sich Wärme, Geborgenheit und Liebe. Sie öffneten all ihre Sinne, um zu hören, zu fühlen und zu verstehen, womit sie den anderen erfreuen könnten. „Ja“, sagte der andere Stern, „und die Freude spiegelte sich in den Augen der Menschen wider und kam zurück wie ein Sonnenstrahl.“

Würden wir öfter auf diese Engel hören, wäre unser aller Wunsch:

Weihnachtszeit, komm und bring uns, die wir vor Sehnsucht brennen, das, was uns verloren ging, was wir lange nicht mehr kennen: RUHE, FRIEDEN, STILLE ZEIT, Freude an den kleinen Dingen, und auch die Gelegenheit, die Mitmenschen zum Lächeln zu bringen.

Herr, in deine Hände sei Anfang und Ende, sei alles gelegt.

Verstorben in Oberwölz

Maria **Pirker**, Vorstadt 91/8
 Frieda **Lenzhofer**, Vorstadt 130
 Gottfried **Hansmann**, Bromach 94
 Susanna **Füxl**, Vorstadt 130
 Berta **Weigel**, Vorstadt 85
 Peter **Schlojer**, Hinteregg 74
 Helena **Sturm**, Vorstadt 130
 Anna **Schlojer**, Sonnleiten 21
 Josefa **Reiter**, Schöttl 11
 Alfred **Wallner**, Raiming 77
 Theresia **Leipold**, Eselsberg 3

Justina **Tulnik**, Eselsberg 13
 Juliana **Gugganig**, Untere Schütt 19
 Leopold **Leitner**, Schöttl 34
 Angela **Pucher**, Salchau 15
 Martina **Rissner**, Bromach 74
 Franz **Hansmann**, Feistritz
 Josef **Koller**, Vorstadt 53
 Helga **Zechmayer**, Vorstadt 130
 Hildegard **Chauvelier**, Vorstadt 130
 Theresia **Walz**, Feistritz
 Stefanie **Tilger**, Vorstadt 130
 Michaela **Greimer**, Hinteregg 29



Hans-Georg **Gallinger**, Vorstadt 130

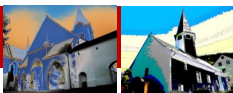
Verstorben in Schönberg

Hildegard **Winkler**,
 Schönberg-Lachtal 39
 Christa **Tragner**,
 Schönberg-Lachtal 140



Wir feiern mit der Kirche („Pfarrkalender“)

Datum	Oberwölz	Schönberg-Lachtal
Samstag, 28. November	16 Uhr: hl. Messe mit Adventkranz-segnung	
Sonntag, 29. November 1. Adventsonntag	8.30 Uhr: hl. Messe	10.00 Uhr: hl. Messe mit Adventkranz-segnung
Samstag, 5. Dezember	6.00 Uhr: Rorate in Winklern	18.30 Uhr: hl. Messe
Sonntag, 6. Dezember 2. Adventsonntag	8.30 Uhr: hl. Messe	10.00 Uhr: Wort-Gottes-Feier
Dienstag, 8. Dezember Hochfest der Gottesmutter Maria	8.30 Uhr: Festgottesdienst	10.00 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, 10. Dezember		18.30 Uhr: hl. Messe, anschl.: Her-bergsuche im Stockerhaus
Samstag, 12. Dezember	6.00 Uhr: Rorate in St. Pankrazen	13.00 Uhr: hl. Messe Besondere Einladung für die älteren Menschen Krankensalbung anschl.: Adventfeier
Sonntag, 13. Dezember 3. Adventsonntag	8.30 Uhr: hl. Messe	10.00 Uhr: Wort-Gottes-Feier
Donnerstag, 17. Dezember		6.00 Uhr: Rorate
Samstag, 19. Dezember	6.00 Uhr: Rorate in der Stadtpfarrkirche	
Sonntag, 20. Dezember 4. Adventsonntag	8.30 Uhr: hl. Messe	10.00 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, 24. Dezember Hl. Abend	16.00 Uhr: Krippenandacht in der Stadtpfarrkirche 21.40 Uhr: Weihnachtslieder vom Kir- chenchor 22.00 Uhr: Christmette anschl.: Turmblasen	16.00 Uhr: Krippenandacht 21.45 Uhr: Turmblasen 22.00 Uhr: Christnachts-Andacht
Freitag, 25. Dezember Christtag	8.30 Uhr: Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche 16.00 Uhr: Weihnachtsgottesdienst im Seniorenwohnheim	10.00 Uhr: Festgottesdienst
Samstag, 26. Dezember hl. Stephanus	8.30 Uhr: hl. Messe Mitgestaltung: Gesangverein Salz- und Wassersegnung	10.00 Uhr: Wort-Gottes-Feier
Sonntag, 27. Dezember hl. Johannes	8.30 Uhr: hl. Messe Weinsegnung	10.00 Uhr: hl. Messe Salz-, Wasser- und Weinsegnung
Montag, 28. Dezember Tag der Unschuldigen Kin- der	8.30 Uhr: hl. Messe Kindersegnung	
Donnerstag, 31. Dez. Silvester	8.30 Uhr: Dankgottesdienst zum Jahresschluss	16.15: Weihnachtsweisen 16.30 Uhr: hl. Messe in der Lach- talkapelle



Datum	Oberwölz	Schönberg-Lachtal
Freitag, 1. Jänner 2016 Neujahr — Hochfest der Gottesmutter Maria	8.30 Uhr: hl. Messe in der Stadtpfarrkirche 16.00 Uhr: hl. Messe im Seniorenwohnheim	10.00 Uhr: Wort-Gottes-Feier
Sonntag, 3. Jänner 2016	8.30 Uhr: hl. Messe	10.00 Uhr: hl. Messe
Mittwoch, 6. Jänner 2016 Dreikönigstag — Fest der Erscheinung des Herrn	8.30 Uhr: Festgottesdienst mit den Sternsängern	10.00 Uhr: Wort-Gottes-Feier mit den Sternsängern
Pfarramt Oberwölz Kanzleistunden: Dienstag und Freitag: 9 Uhr bis 12 Uhr In dringenden Fällen (Krankensalbung, Todesfall) rufen Sie bitte: 03581/8204 oder 7386 Taufen bitte mindestens 4 Wochen vorher, Hochzeiten mindestens 4 Monate vorher anmelden! Die Kanzleistunden gelten auch für die Pfarre Schönberg. Die Messanliegen werden in Schönberg von Frau Gisela Kreuzer angenommen.	Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen: 8.00 Uhr: Rosenkranz 8.30 Uhr: hl. Messe in der Stadtpfarrkirche	Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen: 9.30 Uhr: Rosenkranz 10.00 Uhr: Gottesdienst (hl. Messe oder Wort-Gottes-Feier)
	Mittwoch: Seniorenwohnheim 15.30 Uhr: Rosenkranz 16.00 Uhr: hl. Messe Freitag: Stadtpfarrkirche 18.00 Uhr Rosenkranz 18.30 Uhr: hl. Messe Neu: Jeden 1. Freitag im Monat in Winklern!	Donnerstag: 8.30 Uhr: Rosenkranz 9.00 Uhr: hl. Messe Bitte beachten Sie auch den Gottesdienst-Wochenplan im Schaukasten der Pfarrkirche

Ministrant / Ministrantin sein

Ich begrüße dich ganz herzlich!

Hast du Lust in eine ausgelassene Gruppe einzutreten, die auch eine wichtige Aufgabe in der Kirche hat? Wenn du schon die Erstkommunion erlebt hast, kann es mit der Vorbereitung weitergehen.

Die Ministranten und Ministrantinnen haben eine sehr schöne Aufgabe:

- * Mithilfe bei der Vorbereitung eines Gottesdienstes (Bücher, Gefäße);
- * Dienst bei der Liturgie (Kerzen, Kelch, Wein, Hostien bringen etc.);
- * Kreuz tragen, läuten, Weihrauch und Weihwasser bringen;
- * Viele interessante Spiele zu erleben.

Außerhalb der Gottesdienste treffen sich die Ministranten/Innen regelmäßig zur Ministrantenstunde immer am Freitag, um 18 Uhr, in der Kirche. Diese Begegnungen sind lustig und interessant.

In jeder Ministunde haben wir Zeit für Lehre und Spiel. Wenn du also Lust hast, so etwas bei uns zu erleben, dann melde dich an. Wir freuen uns sehr auf dich!

Pfarrer Marius Enasel

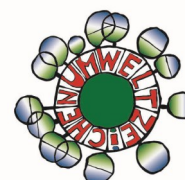
Impressum:

Pfarrblatt des Pfarrverbandes Oberwölz – Schönberg-Lachtal
 Herausgeber: Pfarramt Oberwölz – Schönberg-Lachtal
 Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrprovisor Mag. Marius Enășel
 8832 Oberwölz, Stadt 34

Namentlich unterzeichnete Beiträge sind persönliche Meinungen und müssen nicht die Meinung des Verantwortlichen wiedergeben.

Layout und Satz: Franz Valencak

Hersteller: Druck Gutenberghaus, Knittelfeld



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
 des Österreichischen Umweltzeichens,
 Gutenberghaus Druck GmbH, UW-Nr.944,
 Bahnstraße 9, 8720 Knittelfeld



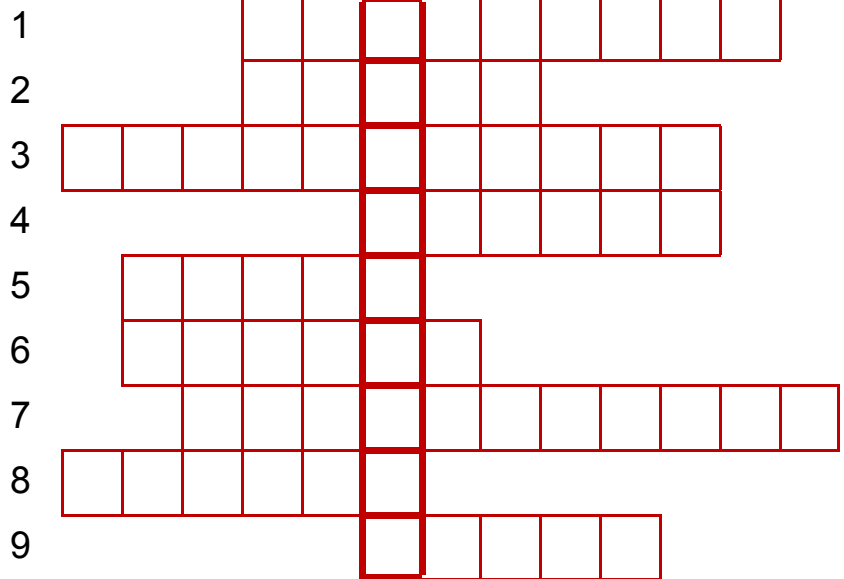
Kinderseite

Preisrätsel für junge Leute bis 15! (Du kannst einen Buchpreis gewinnen)

Beantworte die untenstehenden Fragen (In Klammer ist immer eine Seite des Pfarrblattes angegeben, auf der du die Antwort auf die Frage findest). Die Lösung im dick umrandeten Feld nennt dir einen besonderen Ort, von dem du sicher schon etwas gehört hast.

Schreibe deine Antwort auf ein Blatt Papier, ebenso deinen Namen und deine Adresse, auch deine Handynummer, wenn du eine hast, und wirf dieses Blatt bis spätestens am 4. Adventsonntag (20. Dezember) in die Box beim Altar in deiner Kirche. Am Ende des Gottesdienstes wird in Oberwölz und in Schönberg ein Gewinner / eine Gewinnerin gezogen. Die Preisübergabe wird dann bekanntgegeben.

- 1) Dieses Gebäck gehört bei uns zur Weihnachtsbäckerei (13)
- 2) Er strahlte vom Himmel, als Jesus geboren wurde (1)
- 3) Mit seinen vier Kerzen führt er uns zum Weihnachtsfest hin (38)
- 4) Sie waren die ersten bei der Krippe (3)
- 5) Er sagte zu den Hirten auf dem Feld: "Fürchtet euch nicht, ich verkünde euch eine große Freude" (Lk 2,8-16) (12)
- 6) Sie lassen den Adventkranz und den Weihnachtsbaum erstrahlen! (12)
- 7) Das Fest von der Geburt Jesu nennen wir(2)
- 8) In der Adventzeit feiert man diesen Gottesdienst früh am Morgen (21)
- 9) Die Mutter Jesu (14)



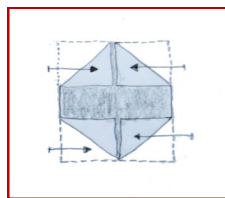
Bastle einen Weihnachtsstern:

Verwende dazu ein nicht zu starkes Papier (ev. Transparentpapier), das du gut falten kannst. Es soll womöglich bunt sein. Folge der Bastelanleitung Schritt für Schritt.

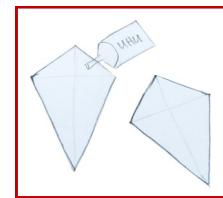
Du kannst deinen Stern mit einem Faden (Schleufe) versehen, deinen Namen draufschreiben, ihn in die Kirche mitnehmen und damit einen der Christbäume in der Kirche schmücken!



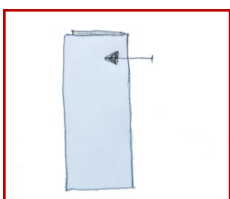
- 1) Schneide 8 Blätter mit den Maßen 10 x 13 cm oder kleiner (8 x 10 cm) aus.



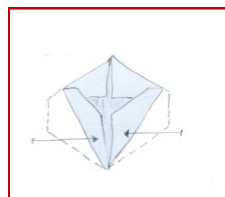
- 3) Öffne das Blatt und falte alle vier Ecken so, dass ihre Ränder genau an der Mittellinie liegen.



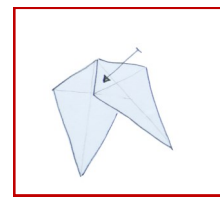
- 5) Drehe die Form um und trage Klebstoff auf den oberen rechten Bereich der Form auf.



- 2) Falte das erste Blatt dann mittig über die Längsseite um.



- 4) Falte nun die unteren zwei Ränder zur Mitte. Die Papierform soll nun wie ein kleiner Drache aussehen. Die Schritte 3 und 4 jeweils für die übrigen 7 Papierform wiederholen.



- 6) Nun werden die Teile entgegen dem Uhrzeigersinn fortlaufend aufeinander geklebt, bis der Stern geschlossen ist.